

അനുപ്രേഷ-മുഷകുലം നമ്പ. 199.

Wöchentlich 30 Bld. Bringertsch 10 Fl., durch die Post bezogen  
vierteljährlich Mk. 1.75 außer Postgebühren.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Die Handhofsbesitzerin sah ihre Wundme betäubt an. Das Stück Kaffeebrennerei lag noch in ihrem Munde, als es endlich nach einigen vergeblichen Versuchen gelang, die Frage zu stottern: „Wie meinst du das, Mahon? Vergaßst du?“

„Glaub' mir, es ist gerade so, wie ich sage. Probier es nur einmal und ich stehe gut dafür, daß es hilft. Wie du Leute hast, die dir uneben kommen wollen, so sage für dich allein, ganz leise folgendes Sprüchli:

## Russisch-japanischer Krieg in Sicht!

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan ist erfolgt. Der Krieg steht also vor der Tür. Wir erhalten folgendes Telegramm aus Petersburg, 7 Februar: „Der Petersburger Regierungsbote veröffentlicht folgende vom Grafen Lambdorsff an die Vertreter Rußlands im Auslande gerichtete Zirkular-Depesche: Der japanische Gesandte am russischen Hofe übergab im Auftrage seiner Regierung der kaiserlichen Regierung eine Note, in welcher die japanische Regierung mittheilt, daß sie weitere Verhandlungen einstellt sowie ihr gesamtes Gesandtschaftspersonal aus Petersburg abberuft. Infolgedessen befehlt der Zar, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem Gesandtschaftspersonal der dortigen kaiserlichen Legation unverzüglich die Hauptstadt Japans verlasse. — Eine derartige Handlungsweise seitens der japanischen Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dieser Tage abgesandten Antwort der russischen Regierung abwartete, wälze die ganze Verantwortung für die Folgen, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Reichen entstehen könnten, auf Japan.“

Es ist leider kaum anzunehmen, daß es der Diplomatie gelingen wird, nochmals den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. Japan erscheint offenbar den Zeitpunkt zum Vordringen jetzt für gekommen, da seine Rüstungen vollendet sind, während Rußland noch lange nicht in voller Kriegsbereitschaft ist. Andererseits zeigt sich's nunmehr, daß es um die Friedensliebe Rußlands windig bestellt ist und daß die ganze Schiedsgerichts-Komödie nur Sand in die Augen Europas bedeutete.

• **Paris, 8. Februar.** (Tel.) Der japanische Gesandte erklärte in einem Interview, die japanische Regierung habe seit längerer Zeit eine Antwort auf die letzte japanische Note verlangt. Der russische Minister Lambdorsff sei jedoch nicht in der Lage gewesen, dem Gesandten eine Erklärung über das Datum der Abendung der russischen Antwortnote geben zu können. Die japanische Regierung war angesichts der Kriegsvorbereitungen Rußlands und der Truppen-Ansammlungen in Korea gezwungen, die diplomatischen Verhandlungen abzubrechen. Der japanische Gesandte erklärte, seit Samstag Nachmittag 3 Uhr im Besitze der Note zu sein, welche der russische Regierungsbote gestern veröffentlichte. Der japanische Gesandte hatte gestern früh eine Unterredung mit Delcassé und letzterer begab sich später nach dem Elysée zu einer Unterredung mit dem Präsidenten. Der Temps veröffentlicht einen längeren Artikel über den Konflikt und kommt zu dem Schluß, Japan habe die Verantwortlichkeit eines eventuellen Krieges auf sich genommen, indem es den Abbruch der diplomatischen Beziehungen gewaltsam herbeiführte, um den günstigen Moment zum Kriege für sich benutzen zu können.

• **Paris, 8. Februar.** (Tel.) Privatmeldungen aus London berichten, die Japaner seien entschlossen, die russische Flotte anzugreifen und Truppen in Korea zu landen ohne eine förmliche Kriegserklärung. Mitglieder des französischen Kabinetts erklärten, sie seien ohne jede Nachricht. Der russische Gesandte hatte gestern früh eine längere Unterredung mit Delcassé. Privatmeldungen zufolge ist in Tokio die Aufregung der Bevölkerung sehr groß. Heftige Kundgebungen finden bereits in den Straßen statt. Die amtliche Kriegserklärung wird jeden Augenblick erwartet. Der japanische Gesandte erklärte in einem Interview, er hoffe, daß Japan die Neutralität Koreas berücksichtigen werde. Trotz ernster Nachrichten, welche eintrafen, hoffe er auf eine Beilegung des Konfliktes.

• **Paris, 8. Februar.** Trotz der pessimistischen Meldungen der letzten Tage hat die Note des russischen „Regierungsbotes“ über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan Ueberraschung hervorgerufen. Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem hiesigen japanischen Gesandten, welcher erklärte, daß der japanische Minister des Aeußeren gestern noch keinerlei Antwort von der russischen Regierung erhalten habe. Japan habe sich eben deswegen zu einer kräftigeren Handlung entschlossen. Die japanische Regierung kenne den Inhalt der russischen Note nicht. Die Ursache des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen liege erstens in den Verzögerungen seitens Rußlands, welche die japanische Regierung als beleidigend angesehen habe, und zweitens in den Drohungen, welche die militärischen Maßnahmen Rußlands in der Mandschurei und in Korea bedeuteten.

• **Paris, 8. Februar.** Aus Cherbourg wird gemeldet, daß ein englischer und ein japanischer Offizier in Zivil in Begleitung eines französischen Offiziers ohne Bewilligung des Marineministers das Marinearsenal besichtigt hätten und daß der französische Offizier die von den Besuchern den Vorschriften gemäß beim Eingang abgelegten photographischen Apparate wieder an sich genommen habe. Der Seepräfekt habe über den Vorgang die Untersuchung angeordnet.

• **Paris, 8. Februar.** Auf der russischen Botschaft wurde dem Mitarbeiter des „Temps“ erklärt, nicht weil die russische Note gestern nicht in Tokio eingetroffen war, wurden die Beziehungen abgebrochen. In Wirklichkeit brachen die Japaner die Beziehungen ab, um die russische Note nicht zu empfangen. Wenn Japan 3 Wochen gewartet habe, werde es auch noch 24 Stunden warten können. Aber Japan wollte den Bruch um jeden Preis. Der „Temps“ schließt mit der Bemerkung: Die Aera der direkten Verhandlungen ist abgeschlossen. Jetzt ist nur mehr Raum für Intervention (aber in welcher Form?) oder für die Kanonen.

• **Paris, 8. Februar.** Das „Journal des débats“ schreibt: „Mit Rücksicht darauf, daß Rußland die Landung japanischer Truppen in Korea vielleicht nicht als casus belli ansehe, bestehe eine allerdings sehr schwache Möglichkeit, daß der Frieden erhalten bleiben könnte. Das Blatt giebt weiter dem Bedauern Ausdruck, daß ein Theil der englischen Presse sich von instinktivem Hass gegen Rußland habe leiten lassen, um die Japaner zu ermutigen, alles Faudern aufzugeben.“

• **Paris, 8. Februar.** Im hiesigen Ministerium des Aeußeren hatte man, Mittermeldungen zufolge, nicht erwartet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen noch vor der Ueberreichung der russischen Antwort erfolgen werde. Man verhehle sich nicht den großen Ernst dieses Ereignisses, sehr daselbe jedoch nicht als durchaus irreparabel an, insofern, als trotz alledem dank der guten Dienste dritter Mächte die Verhandlungen doch noch fortgesetzt werden könnten.

• **London, 8. Februar.** Dem Bureau Reuter wird vom japanischen Gesandten Sanyashi amtlich mitgetheilt, der japanische Gesandte in Petersburg, Kurino, sei Freitag angewiesen worden, die russische Regierung zu benachrichtigen, daß die diplomatischen Beziehungen unmittelbar abgebrochen werden würden, weil Japan es ablehne, noch länger auf Antwort zu warten. Sanyashi fügte hinzu, bis heute Abend habe er keine Nachricht erhalten, daß die russische Antwort übergeben sei und er glaube auch nicht, daß dies geschehe.

• **London, 8. Februar.** (Tel.) Wie ein Korrespondent von hervorragender Seite erfährt, war die japanische Regierung mit dem englischen Kabinett in letzter Woche in engster Fühlung und berief ihren Petersburger Gesandten erst ab, nachdem der japanische Gesandte am Donnerstag mit Lord Lansdowne konferiert hatte.

• **Petersburg, 8. Februar.** Ein Extrablatt der „Nowoje Wremja“ äußert Folgendes: Drei Monate bemühte sich die russische Diplomatie, die japanischen Vorschläge friedliebend zu prüfen und alle möglichen Zugeständnisse zu machen, die zulässig sind, ohne die Würde Rußlands zu schädigen. Rußland wurde beschuldigt, daß es die Verhandlungen zum Zwecke der kriegerischen Vorbereitungen hinziehe. Ohne sich durch die niedrige Verleumdung beirren zu lassen, erfüllte Rußland seine Pflicht gewissenhaft im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit des Gegners. Wie es sich erweist, war der ganze Notentwurf eine Komödie. Japan, nicht Rußland, mußte den Moment abwarten, bis zwei in Italien gekaufte Kreuzer die chinesischen Gewässer erreichen. Die Kreuzer haben Singapur erreicht. Die Japaner werfen die Maske ab; sie warten nicht einmal die russische Antwortnote ab, sondern betreten die Gesandten ab. Die Asiaten zeigten sich als Asiaten; sie vermochten nicht einmal den äußeren Anstand zu beachten. Die Geschichte kennt keinen Fall eines ähnlichen Betragens. Wir sind überzeugt, daß die öffentliche Meinung Rußlands den Japanern die gebührende Antwort geben wird. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen genügt nicht, um den Krieg zu erklären. Die Geschichte kennt Beispiele des Abbruchs der Beziehungen auf Jahre ohne nachfolgenden Krieg. Solche Beispiele aber sind selten. Bei einem normalen Gange der Dinge bedeutet der Abbruch der diplomatischen Beziehungen entweder den Beginn eines Krieges oder die Nothwendigkeit der Vermittlung dritter Mächte. Somit stehen wir mit dem heutigen Tage vor drei Lösungen: Krieg, Vermittlung oder sich in die Länge ziehenden Konflikt. Letzterer ist am wenigsten wahrscheinlich. Die Interessen beider Staaten find allzu intensiv und allzu entgegengesetzt, als daß die Möglichkeit zugelassen werden könnte, sie im Wege faktischer Besitzergreifung in Einklang zu bringen. Vermittlung wird wahrscheinlich nicht eintreten. Somit bleibt die ultima ratio der Völker und Staaten. In dieser schweren Minute halten wir es für unsere Pflicht, müßige Voraussetzungen zu unterlassen. Eines nur scheint unzweifelhaft: nach dem gestrigen Schritt der Japaner wird es kein ehrenhafter Ausländer für möglich halten, uns aggressiver Haltung zu beschuldigen. Rußland steht an der Grenzscheide großer Ereignisse. Jeder Sohn Rußlands ohne Unterschied der Ueberzeugungen wird heute bewußt und aufrichtig sagen: Die Japaner haben es selbst gewünscht, so sei es! Gott helfe uns!

• **Petersburg, 8. Februar.** Der Kaiser wird sich demnächst nach Moskau begeben. Dem Vernehmen nach reist die japanische Gesandtschaft morgen früh nach Berlin. Der englische Botschafter hat die Vertretung der japanischen Interessen übernommen.

• **Moskau, 8. Februar.** (Tel.) Gestern Abend gingen auf der Kasanbahn vier Schützenkompanien nach Ostasien ab. Auf dem Bahnhof waren die Spitzen der Behörden anwesend: vier Russifors spielten. Die zwei Gesellschaften der Kirchenbannträger brachten den Fortziehenden zwei Banner dar, die Kaufmannshof ein Seilsaenbild. Ein zahlreiches Publikum gab den Schützen das Geleit.

• **Tokio, 8. Februar.** Betreffend den soeben bekannt gewordenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Rußland wird hier erklärt, daß durch das über 3 Wochen währende vergebliche Warten auf die Antwort auf die letzte japanische Note vom 13. v. M. und den während dieser Zeit ostentativ betriebenen Aufmarsch der russischen Armee sowie durch die Besetzung von militärischen Stellungen gegen Korea nicht nur die Geduld Japans erschöpft sei, sondern auch die Ueberzeugung erweckt wurde, daß eine weitere dilatorische Behandlung der Frage nicht mit den Interessen Japans zu vereinbaren sei.

• **Tokio, 8. Februar.** Ueber die überreichte Flucht der etwa 3000 Seelen betragenden japanischen Staatsangehörigen aus Wladiwostok wird hier folgende, auf amtliche Berichte basirte Erklärung gegeben: Der kaiserlich japanische Handelsagent in Wladiwostok wurde vom Garnisonskommandanten bereits am 3. Februar amtlich davon in Kenntniß gesetzt, daß da die Erklärung des Belagerungszustandes nach ihm ausgegangenen Befehlen dort binnen Kurzem zu erwarten sei, er denselben auffordern müsse, bezüglich der Entfernung der Japaner die nöthigen Schritte einzuleiten. Daß ein solcher ganz unerwarteter Befehl unter der japanischen Bevölkerung eine Panik erwecken mußte, ist unvermeidlich.

• **Tokio, 7. Februar.** (Reuter.) Der ganze regelmäßige Dampferdienst nach den Häfen Nordchinas und Koreas wurde eingestellt.

• **Shanghai, 8. Februar.** (Reuter.) Es verlautet, der Dampfer „Kwangping“ werde einen Theil des hier liegenden britischen Bataillons nach Tschingwang bringen.

• **Port Arthur, 8. Februar.** (Russ. Tel.-Ag.) Seit drei Tagen sind hier keine telegraphischen Meldungen aus Japan eingelaufen. Es liegt hier die Meldung vor, daß die Abendung chiffirter Telegramme aus Japan verboten wurde. Auf der Insel Sushima, 40 Meilen von Majampo, in eine japanische Abtheilung zusammengezogen, die bei Abbruch der Beziehungen schnell an die koreanische Küste befördert werden soll.

• **San Francisco, 8. Februar.** (Reuter.) Der japanische Konsul bestätigt das Gerücht, daß Japan die erste Einberufung an die im Auslande sich aufhaltenden Japaner ergehen läßt. Mehrere reisen am Mittwoch von hier ab. Die Einberufung rief große Bewegung unter den hier wohnenden Japanern hervor.

• **Wladiwostok, 8. Februar.** Aus Wlantung meldet die Zeitung „Wostokchny Westnik“ gerüchtwiese, daß die Rückgabe der Eisenbahnlinie Insein-Chanhoiwan an Rußland bevorstehe. Ferner theilt das Blatt mit, die Tracierung der Bahnlinie Kiachta-Peking sei beendet.

• **Chardin, 8. Februar.** Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Der aus Wladiwostok hier eingetroffene Sekretär des japanischen Konsuls verlegt die in dem Territorium der Bahn lebenden Japaner in Unruhe. Dieselben verkaufen eiligst ihr Besitzthum, geben ihre Waaren zur Aufsehwahrung und reisen nach Japan ab.

## Deutscher Reichstag.

(20. Sitzung vom 6. Februar, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfes betr.

**Verlängerung des Friedenspräsenzgesetzes von 1849.**

Die definitive Annahme des Gesetzes erfolgt ohne Debatte. Sodann wurde die

## loz.alpolitische Staatsdebatte

beim Titel „Staatssekretär“, Etat des Reichsamts des Innern, fortgesetzt.

Abg. Kuegenberg (Centr.) erörtert das Thema „Kerze und Ortskrankenkassen“. Was die Kerze verlangt, die freie Arztwahl und gemischte Kommissionen von Ärzten und Kassenvorständen zur Beilegung eventueller Differenzen sei durchaus recht und billig. Daß der Regierungspräsident in Köln mit seinem Eingreifen lediglich die Interessen der Kerze wahrgenommen habe sei nicht zutreffend. Der Regierungspräsident sei vielmehr eingeschritten im Interesse der Mitglieder der Kassen. Die Kerze könnten doch nicht umsonst arbeiten. Dies thäten nur die Mitglieder der Reichstages, allerdings ad majorem patriae gloriam. Die Kerze, die in Köln ihren Kollegen in den Rücken gefallen sind, könne er nur als catilinarische Existenz bezeichnen. Sieben davon seien mit dem Strafrichter schon in Konflikt gekommen. Er könne nur den Staatssekretär bitten, möglichst bald eine Neuordnung der Krankenversicherung und speziell der Kerze einzuleiten. Weiter geht Redner noch auf das praktische Jahr vor der medizinischen Staatsprüfung ein.

Abg. M u g d a n (freis. Vp.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abgg. Lesche, Fräschorf und Wurm und geht dann zur Kerze über, speziell zur freien Arztwahl. Jede Reform müsse dahin streben, ein Einverständnis zwischen Unternehmern und Arbeitern herbeizuführen. Die Sozialdemokratie wahre lediglich die Interessen der Arbeitnehmer, womit sie nicht die Sozialreform fördere, sondern schädige.

Abg. D a v i d (Soz.) bestreitet besonders, daß die Sozialdemokratie ihre Anhänger zu Agitationszwecken in die Krankenkassenbeamtenschaft hineinbringe. In dem Konflikt mit den Ärzten seien nicht die Kassen, sondern vielmehr die Kerze die Krakeeler gewesen. Die Kerze seien schon jetzt ganz angemessen honorirt. Redner wendet sich gegen die neuerlichen Auslassungen des Abgeordneten v. Depl. der H. u. A. auf Willeram berufen habe, aber mit Unrecht. Denn es lag ein Referat zu Grunde, das die Worte Willeram's vollständig entstellte wiedergab. Weiter polemisiert Redner gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Erzberger. Er weist auf von Marx als vom Papste gesprochen habe. Er weist auf die Lehren Marx' fallen lassen. Meinungsverschiedenheiten, wie sie in der Sozialdemokratie vorgekommen seien, entstünden bei allen größeren Bewegungen und seien auch bei der christlichen Bewegung in den ersten Jahrhunderten und bei der Reformation zu verzeichnen gewesen. Gegenüber dem Ganzen, was die Sozialdemokratie verlange, sei die herrschende Sozialpolitik in der That nur eine Summe von Konzeptionen. Trotz aller Meinungsverschiedenheiten sei die Sozialdemokratie jedenfalls einig in dem Anspruchs auf politische und wirtschaftliche Emanzipation für die

„Sonn und Mond und die Stern“,  
Sie stehen zum Lobe des Herrn,  
Sie leuchten zu nächstlicher Stund’  
O, Dienstmagd halt’ deinen Mund.“

„Hast du das Sprüchlein gesagt, so laß dich vom Brunnen frisches Wasser holen, mache drei langsame Schlucke und wiederhole das Sprüchlein. Und ich sage dir, Randhofbäuerin, wenn du dann in dreimal neun Wochen nicht die bravsten Dienstleute der Welt hast, dann kannst du sagen, daß deine Ruhme Nobelpläne statt Nothwendigkeiten im Kopfe hat. Aber hüte dich, irgend jemand von meinem Rathe zu erzählen. Im gleichem Augenblicke verlore der Zauber seine Kraft.“

„Und du glaubst wirklich, daß es hilft, Rahm?“ fragte die Randhofbäuerin noch einmal ganz ungläubig.

„Gewiß!“ betheuerte die Alte und nicht bekräftigend mit dem weichen Haupte. „Will dir sogar Gelegenheit geben, den Zauber ordentlich auszuüben. Ist da eine Dirne bei mir im Hof, ein richtiges Sakramentsmädchen, wie wir sagen: eine Dirne wie dem Teufel aus dem Tagelohr gesprungen. Die kannst du gleich mit dir nehmen. Und wenn dir die Dirne nur einmal aufmüßt, wenn du meinem Rathe folgst, so kannst du sie mit anderen Tag's zurückgeben.“

Die Randhofbäuerin sah nicht allein auf ihrem Wägelchen, als sie den Kopf des starken Brannen dem heimathlichen Dorfe zuwandte.

Die Margarit ein kerngesund, rothbackiges Mädchen, sah neben ihr und hielt einen großen Korb auf dem Schoß, den die alte Rahm' der Randhofbäuerin mit guten Dingen vollgepfropft hatte.

Strenge befolgte die Randhofbäuerin den Rath der alten Rahm'.

Oft geschah es, daß Margarit nicht nach ihrem Willen that und oft kam sie in Versuchung, ihrem Vorgesetzten in altgewohnter Weise Luft zu machen. Doch das Weiß besaß einen starken Willen; und dieser Wille zwang sie, dem Rathe der alten Rahm' zu folgen.

Immer seltener war sie genöthigt, das Zauberprüchlein zu sagen und 3 Schluck Wasser zu nehmen. Und als die Zeit von dreimal neun Wochen verstrichen war, da war die Zauberformel ihrem Gedächtnisse fast verschwunden. Der Zauber hatte gewirkt. So sehr die Leute früher ihren Hof gemieden hatten, so viel Witten um Arbeit und Aufnahme kamen ihr jetzt zu.

Ob sie aber der guten alten Rahm' List jemals erkannt hat, das habe ich bis heute nicht erfahren können.

Welschichten und kein Geringerer als Bischof Korum habe gelegentlich erklärt: Wir haben die soziale Frage nicht freiwillig auf die Tagesordnung gesetzt; die sozialistische Bewegung hat uns dazu gezwungen. (Hört, hört!) Die Grundentscheidung Christi sei die heute von der Sozialdemokratie vertretene. Redner schließt: Ein Geschichtsschreiber wird einst lehren darüber, mit welchen Mitteln eine so große Bewegung wie die sozialdemokratische bekämpft worden ist. Wir leben schon heute. (Beifall links.)

Abg. v. Seyl (natl.) erklärt, wenn das Erscheinen des Großherzogs auf einer Weihnachtsfeier angegriffen worden sei, so könne er dies nur bedauern. Die Feier sei übrigens eine evangelisch-christliche gewesen. Die Sozialdemokraten sollten doch selber erst einmal etwas praktisches leisten. Redner hält weiter gegenüber David und Wurm alle seine neuartigen Werhungen aufrecht und spricht seine Genugthuung aus namentlich über die Geneigtheit des Centrums, in der Sozialpolitik Hand in Hand mit den Nationalliberalen zu gehen.

Abg. Korfanty (Pole) wirft dem Staatssekretär vor, namentlich bei seiner Antwort bezüglich der Polenfrage Phrasen gemacht zu haben. Die Polen würden aber jedenfalls nicht aufhören, in Oberschlesien dahin zu wirken, daß die polnische Agitation in die weitesten Kreise dringe.

Staatssekretär Rosadowsky überläßt es dem Hause, darüber zu urtheilen, wie wohl ein Bundesrathsmittelglied denken würde, daß eine Aeußerung eines Abgeordneten als Parole bezeichnet würde. Es sollte hier im Verkehr nur ein würdiger Ton herrschen. Wenn der Vorredner von einer großpolnischen Bevölkerung in Oberschlesien gesprochen habe, so müsse das ebenso komisch wirken, als wenn gesagt werde, die Polen würden nicht nachlassen, die großpolnische Bewegung in Oberschlesien zu fördern. Schlesien sei seit 600 Jahren von Polen abgetrennt und es werde unter keinen Umständen gebildet werden, daß dieses für uns so wichtige Gebiet eingekleidet zwischen Galizien und Posen, zum Schauplatz großpolnischer Bestrebungen werde.

Abg. Stieden (Soz.) verbreitet sich über die Schmälerung des Vereins- und Versammlungsrechtes in den thüringischen Staaten, namentlich in Weimar und Sachsen-Meiningen und führt zahlreiche Beispiele an von Versammlungsverboten. Weiter beleuchtet er die Bedrängung von Arbeiter-Konsumvereinen. Es gebe Arbeitgeber, die den Beitritt ihrer Arbeiter zu solchen Vereinen nicht litten. Namentlich gelte dies für nationalliberale Unternehmer.

v. Porries, herzoglich altenburgischer Bevollmächtigter, erwidert, die bezüglichen Vorschriften bestünden zumeist auch in den übrigen Einzelstaaten und würden keineswegs einseitig gegen Sozialdemokraten gehandhabt.

Sächsischer Bevollmächtigter Dr. Fischer widerspricht nach einer Darlegung des Abgeordneten Stieden über das Versammlungsverbot in Crimmitschau.

Abg. Stolle (Soz.) beantragt um 5 Uhr 40 Min. Vertagung, der Antrag findet aber nicht die nötige Unterstützung. Redner hält nunmehr, wie er voraussieht, „General-Abrechnung“ mit dem sächsischen Bevollmächtigten und dem nationalliberalen Abgeordneten Lehmann über den Crimmitschauer Streik bezw. die Aussperrung. (Es sind etwa 50 Abgeordnete anwesend, darunter 17 Sozialdemokraten.) Redner beleuchtet das Verhalten der Fabrikanten und Behörden in Crimmitschau mit größter Ausführlichkeit.

Sächsischer Bevollmächtigter Dr. Fischer nimmt nochmals die Behörden in Crimmitschau in Schutz. Wer aber die Schuld an dem Konflikt trage, ob Arbeitgeber oder Arbeiter, darüber wolle er sich nicht einmischen.

Nach einer Entgegnung des Abgeordneten Stolle schließt die Debatte und der Präsident erklärt den Titel „Staatssekretär“ für angenommen.

Montag 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung.

Schluß 7½ Uhr.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(12. Sitzung vom 6. Februar 1904.)

### Die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats

wird fortgesetzt.

Abg. Potichius (natl.) wünscht insbesondere Gebaltsaufbesserung für Departementschirurgen.

Landwirtschaftsminister v. Rodbertus erklärt, daß der neue Gehaltentwurf das Staatsministerium noch nicht paßt habe. Alle Wünsche der Thierärzte würden sich beim besten Willen nicht erfüllen lassen.

Abg. Dr. Wiemer (freis. Vp.) wendet sich gegen erhöhte Mittel für Pferderennen, sowie gegen den Totalisator.

Minister v. Rodbertus bittet dringend im Interesse der heimischen Pferdezucht, die Erhöhung des Etatstittels zu bewilligen.

Titel 1 wird bewilligt gegen die Stimmen der Freisinnigen. Der Rest des Kapitels wird debattelos bewilligt.

Beim Kapitel Förderung der Fischerei führt

Abg. Pleß (Centr.) Beschwerde über die Verunreinigung der Flüsse durch die Abwässer der Industrie.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Richtergehälter und Vorlage betr. die Amtsgerichtsdirektoren.

## Ausland.

\* Prag, 7. Februar. Heute Mittag kam es während des Studentenbummels auf dem Graben zwischen deutsch-nationalen und liberalen Verbindungsstudenten zu einem Zusammenstoß, wobei die Studenten mit Stöcken aufeinander hieben. Ein Student erhielt einen Stockhieb über die rechte Schläfe und sank blutüberströmt zusammen. Die Polizei machte dem Auftritte ein Ende.

\* Petersburg, 7. Februar. Aus Erivan wird vom 5. M. gemeldet: Auf den Kreischef von Etchimiadin, Kapitan Schmerling, wurde ein Angriff mittelst Revolvers verübt. Der Kreischef blieb unverletzt; der Angreifer entkam. — In Mastin, Gouvernment Tschernigow, haben die Anführer des Ortsgewaltigen in der Nacht zum 4. Februar Thüren, Fenster und Brücken zerstört. Gegen Morgen war die Ruhe wieder hergestellt.



Ein Künstler ohne Arme ist in der Person des Genremalers Adam Siepen im 53. Lebensjahre zu Düsseldorf gestorben. Der Verstorbene, welcher in Düren ohne Arme zur Welt kam, malte mit dem linken Fuße. Anfangs der 70er Jahre siedelte er von Düren, wo er längere Zeit Privatunterricht im Malen erhalten hatte, nach Düsseldorf über, bezog hier die Kunstakademie und wurde in die Malklasse des Professors Röttlings aufgenommen. Von hier ging er später nach Dresden, München und Wiesbaden und lehrte 1886 wieder nach Düsseldorf zurück. Seine Genrebilder erfreuten sich großer Beliebtheit; viele von ihnen sind in Privatbesitz, namentlich nach England übergegangen. Ein geistvoller wichtiger Erzähler, hatte er stets einen großen Freundeskreis in seinem Hause, die voll Bewunderung über den unerschöpflichen frischen Humor und die Lebensfreude des Gastgebers ihm bis zu seinem jetzt erfolgten Tode treu ergeben war. Siepen ist trotz seines körperlichen Gebrechens bis zum letzten Augenblicke Optimist geblieben.

Manneßmuth vor Königschronen. Nach einer Meldung der „Zeit“ soll es unter den Bediensteten der Wiener kaiserlichen Hofhaltung gähren. Dieselben beabsichtigen in einer Versammlung gegen den zu langen Dienst und die geringe Entlohnung zu protestieren.

Furchtbare Regengüsse haben in Tirol großen Schaden angerichtet. Alle Flüsse sind aus den Ufern getreten. Die Temperatur ist sehr warm.

Knabenmord. Man meldet uns: Im Dorfe Benamarial duellierten sich zwei 12jährige Knaben wegen eines Mädchens. Das Duell welches mit sogenannten spanischen Messern ausgefochten wurde endete mit dem Tode eines und der schweren Verwundung des zweiten Knaben.

Feuersbrunst. Ein Telegramm meldet aus Baltimore, 7. Februar. Heute brach hier in dem Stadttheile, in dem sich die großen Manufakturwaaren-Lagerhäuser befinden, eine Feuersbrunst aus, die drei Lagerhäuser und zwei Bankgebäude einschloß. Menschen sind nicht verunglückt. Der Sachschaden wird auf etwa 15 Mill. Doll. geschätzt. Ein weiteres Telegramm von gestern Abend besagt: Bisher ist es noch nicht gelungen, das Feuer im Lagerhausviertel zu löschen. Die Feuerwehr vermag wenig gegen den gewaltigen Brand auszurichten. Man unternimmt jetzt zunächst die bedrohten Bauflächen mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um einer Weiterverbreitung Einhalt zu thun.



## Aus der Umgegend.

! Viebrach, 7. Februar. Die gestern Abend stattgefundene Generalversammlung der Turngesellschaft befaßte sich in der Hauptsache mit dem Antrage des Vorstandes, betr. Erbauung einer Vereinsturnhalle. Der ursprünglich vorgegebene städtische Bauplatz Ecke der Kaiser- und Thelemannstraße muß wegen der hohen Entwässerungskosten aufgegeben, so daß noch zwei Bauplätze zur Wahl stehen, nämlich ein neben dem Hause Kaiserstraße Nr. 79 liegender städtischer Platz mit 32 m. Frontlänge sowie ein Platz des Wandvereins am Schnittpunkt der Kaiser- und Rathhausstraße. Eine von der Versammlung gewählte Züglerdegre Kommission wird sich im Laufe der nächsten Woche mit der Platzfrage beschäftigen und einen definitiven Beschluß hierüber herbeiführen. Der Vereinsneubau in Gestalt eines vierstöckigen Wohnhauses, in dessen Parterrestock die Wirtschaftsräume sich befinden, mit anschließender Turnhalle gedacht. In letzterer ist eine Theaterbühne sowie ein Orchester-vorband geplant, dagegen soll eine Gallerie wie in der Turnhalle des Turnvereins nicht angebracht werden. Man hofft, den Vorberbau zum Herbst, die Turnhalle am Weihnachtsfest in Gebrauch nehmen zu können. — Ein neuer Verein hat gestern Abend hier das Licht der Welt erblickt, nämlich ein „Garde-Verein“, welcher den Zweck hat, diejenigen Vaterlandsdienstleistungen, welche bei den verschiedenen Garde-Regimenten ihrer Dienstpflicht genügt haben, nachvollziehbar zu fröhlichem Thun zusammenzuführen. Wir haben also jetzt 5 militärische Vereine in unserer Stadt. Dieb! Vaterland kannst ruhig sein! — Gestern Nachmittag wurde ein Schwimmbad verhaftet, welcher infolge selbst angefertiger Legitimationspapiere, die er auch mittels selbst hergestellter Familienstempel, bettelnd die Bewohner der Wiesbadenerstraße belästigte.

! Wehen, 7. Februar. Am Fastnachts Sonntag Nachmittag gedenkt die hiesige Carnevals-Gesellschaft des Turnvereins einen Zug durch die Ortstraßen zu veranstalten, welcher vor dem Saalbau „zum deutschen Haus“ aufgestellt wird, und dem die Idee: „Hochzeit eines Schnitterpaares“ zu Grunde liegt. Abends findet im Vereinslokal Kostüm-Ball statt, bei dem u. a. Darbietungen zu Ehren des Brautpaares ein von 12 Damen und 12 Herren unter Leitung des 1. Turnwarts Julius Schneider ausgeführt sind. „Schnittertan“ zur Aufführung gelangen wird. Zur Bestreitung der Unkosten werden an dem Eingange gegen 30 Pfg. für Damen Sterne, für Herren Mähen abgegeben. — In der am gestrigen Abend stattgehabten Generalversammlung des Turnvereins wurden gewählt: Als Vorsitzender Christian Gross, als 1. Turnwart Julius Schneider, als 2. Turnwart Wilhelm Göbel, als Schriftführer Christian Gruber, als Kassierer Ludwig Diller und als Ehrenrath Fritz Röhrd.

\* Frankfurt, 8. Februar. Die Königin von Schweden ist gestern Vormittag hier eingetroffen und hat im Frankfurter Hof Wohnung genommen. Heute Vormittag traf auch die Kronprinzessin von Schweden hier ein und stieg in demselben Hotel ab. Morgen Dienstag Vormittag trifft die Großherzogin von Baden zum Besuch der Königin hier ein.

! Hahnstätten, 8. Februar. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Musikvereins wurden die Herren Stationsverwalter Bender, W. Reichel, B. Oppermann und B. Roempler in den Vorstand gewählt. Beschlossen wurde, am Sonntag, den 14. d. M. im Saale des „Preussischen Hofes“ ein Konzert mit Ball zu veranstalten. — Im Bederischen Saale hält am Samstag der Turnverein einen Ball ab.

! Elmberg, 8. Februar. Der Rektor an der hiesigen Volksschule, Herr Ries, ist zum 1. März als Kgl. Kreisschulinspektor nach Weidenbrück in Westfalen versetzt. — Mit der Ausführung des Baues eines weiteren Doppelwohnhauses für den Eisenbahn-Epar- und Bauverein hier ist der Baunternehmer Herr Kasteleiner in Niederbrechen beauftragt worden. Genannter Verein hat dann bereits für 65 Familien Wohnungen geschaffen. — In der hiesigen Kgl. Eisenbahnhauptwerkstätte ist seit gestern eine größere Kaffeemaschine mit neuer Einrichtung in Betrieb. Der in dieser Maschine hergerichtete Kaffee wird am Vormittag und Nachmittag zum billigen Preis von 3 & pro Tag verabreicht. Es haben sich bereits über 500 Arbeiter auf diese nützliche Einrichtung abonniert; einzelne Portionen werden unter Berechnung von 2 & pro ½ Liter abgegeben.



## Kunst, Literatur und Wissenschaft.

### Residenz-Theater.

Samstag, 6. Februar, zum erstenmale „Direktor Buchholz“, Schwan in 3 Akten von G. v. Moser und Paul Kr. Schenhard. Regie: Georg Küder.

Moser und Lehnhard hatten in der letzten Zeit verschiedene Stücke zusammen geschrieben und Lehnhard ist auch an dem hinterlassenen Schwanke des Altmeisters literarisch beteiligt. Das Stück ist harmlos und nach alter Schablone gearbeitet, aber es hat ziemlich viel Situationskomik und unterhält deshalb nicht unbel.

Herr Felix Walter ist zwar glücklich verheiratet, aber er liebt es, seine freie Zeit durch den Besuch einer Soubretten-Schule, wo er sich als Direktor Buchholz ausgibt, anzuregen zu verbringen. Aus diesem Schwindel ergeben sich für Walter-Buchholz natürlich eine Serie drolliger Verwicklungen: seine Frau überträgt ihn beinahe und ein eifersüchtiger Chemann, dessen Frau der Herr „Direktor“ zum Souper eingeladen, will sich mit ihm scheiden. Natürlich ist der Schwiegervater des Herrn Walter dasselbe leichtsinnige Duhn, wie der Ehemann und auch ihm werden drohliche Verlegungen bereitet, bis sich im letzten Akte alles in Wohlgefallen löst.

Von den Darstellern gefielen besonders Herr Otto als Menchodirektor und Herr Küder (der auch den Schwan hieß) in Scene gesetzt hatte) als eifersüchtiger Russe. Herr Ohrt hatte sich eine gar zu spießbürgerliche Maske zurechtgemacht; dem biedereren alten Herrn glaubte man die Don Juan-Gelüste nicht so recht. Die weibliche Hauptrolle der Camilla, mit der „Direktor Buchholz“ so gerne andabeln möchte, wurde von Fel. Frey gut gegeben, ebenso wurde Walters Frau durch Fel. Albrecht ansprechend gespielt. Herr der ziemlich farblosen Rolle des Dr. Werner machte Herr Bartal was daraus zu machen war, während die Josa aus der Soubretten-Schule durch Fel. Ericholz flott gegeben wurde. Mit Anerkennung sind noch zu erwähnen der Kapellmeister Feig des Herrn Roberts und die Direktion des Fel. Schenk. Das Publikum war in rothiger Stimmung und bereitete der Novität eine sehr freundliche Aufnahme.

### Felix Dahn.

Felix Dahn feiert am 9. Februar seinen siebenzigsten Geburtstag. Der populäre Dichter, der auch Geschichtsforscher und Jurist ist, wurde am 9. Februar 1834 in Hamburg als Sohn des Schauspielers Friedrich Dahn geboren. Er studierte vom Jahre 1849–1853 in München und Berlin Rechtswissenschaft, Philosophie und Geschichte und habilitierte sich 1857 in München als Dozent für Deutsches Recht, wurde 1862 ordentlicher Professor beiderlei, 1863 ordentlicher Professor in Würzburg, 1869 korrespondirendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München, 1872 Mitglied des Gelehrtenausschusses des Germa-



nischen Museums in Nürnberg und ordentlicher Professor für Deutsches Recht in Königsberg, von wo er 1888 an die Universität in Breslau berufen wurde. Im Jahre 1885 wurde er zum Geheimen Justizrath ernannt. Felix Dahn hat sich als juristischer Schriftsteller durch eine große Anzahl gelehrter Schriften bekannt gemacht. Der lebhafteste Verkehr mit dem Münchener Dichterkreis hat auch die poetische Begabung Dahns früh zur Entfaltung gebracht, die sich am erfolgreichsten auf dem Gebiet des historischen Romans befindet. Namentlich auch als lyrischer Dichter hat er bedeutende Erfolge errungen, auch auf dem Gebiete der dramatischen Literatur hat er sich vielfach versucht.



Wiesbaden, den 8. Februar.

### Kurverein.

Am Samstag Abend fand im Hotel „Hahn“ unter Leitung des Vereinsvorsitzenden Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Emil Pfeiffer eine Mitgliederversammlung des „Kurvereins“ statt, die sich eines mit geringen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Zunächst wurden verschiedene Eingänge zur Kenntnis der Versammlung gebracht, darunter ein

**Antwortschreiben der Kurdeputation,** welches auf die vom Kurverein ausgehenden Anregungen antwortet. Danach wird die Errichtung eines englischen Konsulats in Wiesbaden bei dem Magistrat beauftragt. Betreffs der Erhaltung der Brunnenhalle in der Theaterkolonnade ist die Kurdeputation der Ansicht, daß, wie der bisherige geringe Zuspruch zeige, ein Bedürfnis nicht vorliege und darum ein Verzicht auf den zu erwartenden Mietsbezug nicht gerechtfertigt werden könne. Die Anbringung eines Plakates zur Beseitigung des Schleppentragens in der Kochbrunnen-Anlage wird nicht für empfehlenswert gehalten. (In der Verkehrsordnung ist bereits ein Passus enthalten, welcher erlaubt, das Staubsaugwerkzeug durch Schleppen zu vermeiden.) Der Veranstaltung von gemeinschaftlichen Spaziergängen und Wagenfahrten in den Wald unter Führung der Kurverwaltung zeigt sich die Kurdeputation abgeneigt mit der Begründung, der rege Wagenverkehr nach dem Walde bewirke, daß dieser unserm Kurpublikum genügend bekannt sei. Außerdem fehle es an den erforderlichen Einrichtungen zur Aufnahme größerer Gesellschaften und endlich seien auch die Kurgäste sehr schwer zu Fußtouren zu bewegen. Hierüber entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Herr Fabrikant Herr Kalkbrenner erklärt, die Antwort der Kurdeputation betr. der Waldspaziergänge sei durchaus unbefriedigend. In Baden-Baden erblinde man in derartigen Ausflügen einen mächtigen Kurfaktor und an schönen Tagen könne man dort Hunderte von Wagen dem Walde zustreben sehen. Die Hauptsache sei, daß diese Fahrten nicht zu große Kosten verursachten und den Fremden erwünschte Gelegenheiten gäben, sich kennen zu lernen und Anschluß zu finden. Man könne einen Verlust von so eher wagen, als unsere Wälder doch jeglichen Vergleich mit dem in Baden-Baden ausbilden könnten. Leider seien unsere Waldungen viel zu wenig bekannt. Die ganze Bürgererschaft verlange die Veranstaltung von Waldspaziergängen und Fahrten. — Der Vorsitzende schließt sich der Meinung des Redners an, daß ein Versuch wenigstens gemacht werden müsse auf die Gefahr hin, daß ein Erfolg dieser Neuerung nicht mit Gewißheit auf den ersten Schlag zu erwarten sei. Auch die Veranstaltung gemeinsamer Rheinfahrten sei praktisch. Herr Hotelbesitzer L. Gärtner äußert sich in derselben Richtung und hält es für empfehlenswert, wenn vor den Touren eine Beschreibung des zurückzulegenden Weges gegeben würde. Die Taxen für Wagenfahrten nach schönen Waldpunkten erachtet Herr Gärtner für zu hoch. Die Veranstaltung gemeinsamer Rheinfahrten findet seine Befürwortung. — Der Vereinsvorstand wird ersucht, im Sinne dieses Meinungsaustrausches noch einmal bei der Kurverwaltung vorstellig zu werden. — Auch bezüglich der Brunnenhalle in der Theaterkolonnade theilt die Versammlung den Standpunkt der Kurdeputation nicht ganz, doch kommt sie nach eingehender Besprechung dieses Gegenstandes, an welcher sich Geh. San.-Rath Dr. Pfeiffer, Herr Kalkbrenner und Herr Stadtverordneter Simon Geh. betheiligten zu dem Beschlusse der Kurverwaltung mittheilen zu lassen, man sei zufrieden wenn der neu eingerichtete Wintergarten dem Publikum während des ganzen Tages zugänglich gemacht und im Winter geheizt werde. — Der Vorsitzende kommt nun auf die demnächst stattfindenden

### Automobilrennen

zu sprechen und bedauert, daß sie nicht für Wiesbaden gesichert worden seien, was, wie er glaubt, nicht allzu viel Schwierigkeiten gehabt hätte. Eke die Verhältnisse aber jetzt lägen, müsse man aus ihnen für Wiesbaden soviel Wagen zu ziehen suchen, als nur irgend möglich sei. Er erbittet sich zu diesem Zwecke die Vollmacht, an die Kurverwaltung das Ersuchen zu richten, sie möge bei dem Magistrat den Fortfall aller dem Automobilsport einschneidenden Hindernisse befürworten und die darauf bezüglichen Maßnahmen bei Zeiten zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Man kommt nun auf

### das neu zu errichtende Badehaus

zu sprechen. Der Vorsitzende hält den Bau desselben für nicht minder dringend wie den Kurhausneubau, da es bestimmt sei, unser Kurpublikum zu vergrößern. Der Abbruch verschiedenen Badehäuser habe der Fremdenfrequenz von Wiesbaden Abbruch gethan. Man müsse daher den Bau des neuen Badehauses nach Möglichkeit beschleunigen, ungeachtet der Stimmen, die sich bemühten, die Sache immer wieder zu verzögern. Er ersucht, ihn zu ermächtigen, in dieser Richtung vorstellig zu werden. Herr Stadtverordneter Geh. bestreitet entschieden, daß an maßgebender Stelle die Absicht vorliege, den Bau des neuen Badehauses zu beschleunigen, im Gegenteil, er versichert mit Bestimmtheit, daß die Sache ihren geregelten Gang nehme. Trotzdem hat er gegen die Absicht, um Beschleunigung zu unteruchen, nichts einzulegen. Herr Dreise möchte wiederholt an maßgebender Stelle den Wunsch ausgesprochen haben, die Baupläne vor der endgültigen Beschlußfassung dem Verein auf kurze Zeit zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende ist im Gegensatz zu Herrn Geh. nicht der Ansicht, daß das Projekt nicht mehr gefördert werden könne, als es bis jetzt geschehen sei und hält es für die Pflicht des Kurvereins, mit aller Entschiedenheit die beschleunigte Inangriffnahme des Baues zu verlangen und gewissen, sich ergebenden Gegenströmungen zu steuern. Herr Kalkbrenner äußert sich dahin, daß angesichts der betrübenden Erfahrungen, die man hier in Wiesbaden mit Neubauten bisher habe machen müssen, in der That viele für eine Verschiebung seien. Der Kurhaus-Neubau sei auf 3-4 Millionen veranschlagt gewesen und werde nun mit Provisorium und innerer Ausstattung auf 6-7 Millionen zu stehen kommen. Da liege der Schluß nahe, daß auf 2 Millionen veranschlagte Badehaus werde, bis es fix und fertig sei, 4 Millionen kosten. Wo sollte das hinaus? Herr Kalkbrenner äußert sich weiter dahin, er halte ein Wasserbad wie das geplante für nützlich und wenn es statt der wenigen vorgesehenen hundert Moorbadestellen enthielte, so wäre es ihm noch lieber, denn das Bad, wie es heute gedacht sei, werde sich kaum direkt rentiren, sondern höchstens indirekt remabell sein. Nachdem noch Herr Vergmann darauf hingewiesen hatte,

daß überall, wo Moorbäder eingerichtet würden, sich das Bedürfnis herausstelle, sie zu vergrößern, erklärt sich die Versammlung mit dem Vorschlage des Vorsitzenden, bezüglich der Beschleunigung der Badehausangelegenheit vorstellig zu werden, einverstanden. Hierauf kam der

### Abbruch des alten Kurhauses

und der Bezug des Provisoriums zur Besprechung. Der Vorsitzende hält es für nöthig, daß der Termin für den Abbruch in's Paulinenschloß entgültig und unabänderlich festgesetzt würde, ganz unabhängig von der Abbruchfrage. Dem widersprechen die Herren Kalkbrenner und Geh. mit allem Nachdruck und vertreten mit Entschiedenheit die Ansicht, das alte Kurhaus müsse, so lange es stehe, dem Provisorium vorgezogen werden. Die Versammlung beschließt, auf die Beibehaltung des 1. Oktobers als Abbruchtermin und auf möglichst ausgiebige Publikation dieses Beschlusses hinzuwirken. Den letzten Gegenstand der Besprechung bildet die Anregung des Syndikus der Handelskammer Dr. Merdot betr. die Begründung eines

### Verbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs

die in einem eingangs der Versammlung zur Verlesung gekommenen Schreiben an dem Kurverein gegeben war. In diesem gab Herr Dr. Merdot von den Schritten Kenntniß, welche auf seiner Anregung hin betr. Gründung eines „Verbandes Hebung des Fremdenverkehrs in den nassauischen Bädern und am Rhein“ gethan worden sind und ersucht um Unterstützung dieser Angelegenheit. Es sei eine in nächster Zeit hier abzuhaltende Versammlung aller Interessenten in Aussicht genommen und es frage sich, ob es sich nicht empfehle, eine Vorbesprechung zu veranstalten, damit man mit einem festen Programm vor die Versammlung treten könne. Herr Kalkbrenner gibt die nöthigen Erläuterungen hierzu. Mit Ausnahme von Wiesbaden, sei in allen nassauischen Bädern die Fremdenfrequenz zurückgegangen, was zum großen Theil die Folge der von anderen Kurorten gemachten Reklame sei. Es handle sich bei der geplanten großen Versammlung zunächst darum, ob ein ganz neuer Verband ins Leben gerufen oder Anschluß an bereits bestehende Vereinigungen gesucht werden solle. Der Kurverein sei von allen bestehenden Vereinen der geeignetste, die Führung zu übernehmen. Die Handelskammer sei dazu noch ihrer eigentlichen Zweckbestimmung außer Stande. Vor der großen Versammlung empfehle es sich, die bei der Sache interessirten Wiesbadener Vereine zu einer Besprechung einzuladen, um eine Einigung betr. der Art des Vorgehens zu erzielen. Wiesbaden müsse die führende Stelle gesichert werden. Es sei dazu nach seiner Lage und den obwaltenden Verhältnissen berufen. Was Wiesbaden noch fehle, sei eine zugkräftige Reklame. Kurdirektor Hehl habe gelegentlich im Interesse der Hebung unseres Fremdenverkehrs Artikel über Wiesbaden geschrieben. Gegenwärtig geschähe dergleichen nicht. Herr Simon Geh. meint, von Seiten der ärztlichen Vereine Wiesbadens könne durch Veröffentlichung von Schriften über den Werth der Wiesbadener Heilfaktoren viel gethan werden und empfiehlt, den ärztlichen Vereinen eine diesbezügliche Anregung zu geben. Der Vorsitzende hält es nicht für wahrscheinlich, daß dieser Folge geleistet werde, denn in ärztl. Kreisen sei man bemüht, nicht als sogenannten Badearzt zu gelten. Auch hier in Wiesbaden, wo vielleicht mehr als die Hälfte aller Ärzte von der Kur lebe herrsche dieses Vorurtheil. Von Herrn Geh. wird daraufhin vorgeschlagen, ein Preisauschreiben zur Erlangung einer guten Schrift über Wiesbaden, die zu Reklamezwecken verwendet werden soll, unter den hiesigen Ärzten zu veranstalten und er beantragt, der Kurverein möge hierfür 300 A. aussetzen und zugleich an die Stadt die Anfrage zu richten, ob sie geneigt sei, zu dem Preise einen Zuschuß zu leisten. Der Antrag wird von der Versammlung zum Beschluß erhoben ebenso wird beschloffen vor der großen Versammlung den Verschönerungsverein, den Haus- und Grundbesitzerverein, die Bezirksvereine, den Verein der Gasthaus- und Badehausbesitzer sowie den Wirthschaftern zu einer Besprechung einzuladen. Darauf wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

### Mainzer Carnepal.

Die traditionelle Fremdensignung des Mainzer Carnevalvereins hatte gestern Nachmittag eine vieltausendköpfige Marennschaar in die Mainzer Stadthalle gelockt. Den ganzen Rhein und Main entlang schien die „Meenzer Fastnacht“ angelockt zu haben, Weiblein und Männlein waren von ihrem Zauber erfaßt. Sehr richtig singt deshalb Herr Franz Vera in seinem Chordieb:

Ja die Fremden sollen sehen, wie in Mainz am Rhein  
Man kann nämlich frohlich sein, darum strömen sie herein.  
In de Dörfer ringdum sin selbst Kinner nit zu Haus,  
Vor e Rag an em Hund guke heut zum Fenster raus,  
An die Röh' hippe hoch, sin vor Hunger ganz verzvickt,  
Denn ihr Herrschaft is schon gestern zu der Sitzung ausgerückt.  
Auch vom Salzbaßira nde kommen all die Millionär,  
Hier einst reich geworden, her, Abschied fällt wohl etwas schwer.

Doch sie müsse, weil sie wisse, daß sie Vortheil dort genieße, Geh'n los, spare Moos, riesig groß. — Alim Dim.

Mit Binder's Eröffnungsspiel wurde die von Herrn Hans Mey präsidirte Sitzung eingeleitet worauf der Einzug des Comites erfolgte. Der Präsident begrüßte die zahlreichen Gäste von Worms, Bingen, Frankfurt, Wiesbaden und den umliegenden Ortschaften, jeder Stadt einen kortastischen Hieb ausstehend. Mit den Wiesbadenern fühlen sich die „Meenzer“ eng verbunden. Bei uns, so meint der Präsident, giebt's niemals Haber und Reid, darum thut die „Brüd“ uns bald verbunden. Nur neidisch seid ihr auf unsere Garnison, da die schide mit Euch Sonntags nibber. Wir geh'n auf Euren Andreamarkt, Ihr kommt auf unsere Fassenacht. Der Protokoller Laminet reißt wieder alles mit sich. Seine Reden sprudeln voll Wit und Geist und machen den stärksten Wüßler verstummen. Sprudler Gerhard Wiesbaden trug mit seiner bekannten wichtigen Tenorstimme 2 Lieder vor, welche jedoch infolge miserabler Klavierbegleitung leider an Effect verloren. Als Gegner des Carnevals führte sich Herr Leonh. Gerber ein, einen Mainzer Stadtverordneten markirend, der sich so nach und nach über das „wüste Treiben“ der Carnevalisten die ganzen Doarte ausbrü. Als Mitglied eines Mainzer Maskeingangs-Instituts gab Herr Wom Barth seine „umaußeren“ Erfahrungen zum Besten, während Fr. Ziegler vom Stadttheater mit ihren prächtigen Liedervorträgen stürmischen Beifall einheimste. Ihr Geste-wall war eine nährliche Meisterleistung. Den besten Vortragsvortrag des Abends brachte Herr Aug. den Bereich seiner Kritik und meinte, der thät ganz gut zur Mainzer Pferdebahn passen. Später werde man ein Obdachlosen-Wahl aus ihm machen. Die neue Brücke, die Mainz mit Wiesbaden verbindet, dürfte wesentlich zur Hebung des Wiesbadener Fremdenverkehrs beitragen. Auf ihre Tragfähigkeit sei sie bereits geprüft. Ein Leutnant, mit seinem ganzen Monatsgehalt in der Tasche, habe auf der Brücke gestanden und sei darauf nicht eingestürzt. Den Dingenern schreibt er folgenden Vers ins Stammbuch:

Bei Euch da steht die Germania,  
Des deutschen Reiches Gouvernante,  
Die Preuße nenne „Mutter“ sie,  
Wir Hesse sage „Tante“.

Nun kam der Darmstädter Großherzog dran. Peter im Morbio schreien die Zeitungen, als der Großherzog am hellen Abend in die Herberge zur Heimath ging und den Dankwortschreiben 100 A. schenkte, was würden da erst die Zeitungen sagen haben, wenn der Großherzog in ein „Mädchenheim“ gegangen sei. (Stürmischer Beifall.) Als Handwerksbursche präsentirte sich dann der Protokoller Laminet. Er hat die ganze Zeit abgewagt. Unter Anderem kam er auf der Walze nach Baden zum König Peter, Herr Gott, hat der sich gefreut, mal wider einen anständigen Menschen zu sehen. Peter hat zu ihm gemeint, das Regierungsgeheim sei auf dem Hund, er wolle jetzt mit der Walze gehen. Dann kam der Meenzer Handwerksbursche nach Amerika. Dort traf er auch Fräulein Alice, die Tochter vom Hofenseld, als er sie frag, weshalb sie denn bei der Nacht des „Meteor“ mit den feinen Franzosen Wbet und Chaban harnirt hätte, meinte sie, na mit einem „Söhnlein“ an die Hand hätte sie doch nit zur Tause kommen könne. Schließlich ist er nach England gekommen. Da habe er auch den „Schmuckstein“ gesprochen. Der hätte gesagt, er suche eine Stellung, ob er keine wisse. Eine Stellung grad nit, hat der Meenzer gemeint, aber in der Meenzer Stadthall thät zu Fastnacht so Mensch an der Decke hänge, da könnt mer ihn dazu hänge. (Stürmischer Bravo.) Sprudler Hündel-Wiesbaden trug dann 2 fide Couplets vor und erntete reichen Beifall und dann kamen zwei „Meenzer Bube“, die Narren Zeltner und Bender, mit einem drolligen Zwiegespräch. Auf die Frage des einen, wie die Mainzer die Fremden möglichst lange halten könnten, meinte der andere: Na wir lasse se uf die Mainzer Pferdebahn setzen. Mit der südafrikanischen Expedition sollen auch 3 Meenzer der heissigen Division gegangen sein. Wenn die nur net festn werde, meint der eine. Ja, wenn's Preuße wäre, sagt der andere, die wär'n net festn, was der Preuße geschickt, das guke er nit mehr her. (Stürmischer Beifall.) Die Wiesbadener hätten sich beklagt, daß sie zur Mainzer Eisenbahnbetriebsinspektion hätten kommen sollen. Ganz zu Unrecht, die Wiesbadener läme doch nach Meenzer, um Betrieb zu mache. So ging es fort, Schläger auf Schläger, bröhnende Nachschaben folgten der Pointe. Chorlieder hatten gestiftet die Herren Franz Herg, Müller, Hauser und Reßler. Mit einem herrlichen Dank an die liebwürthen Gäste schloß der Präsident die in allen Theilen prompt vollbrachte Fremdensignung mit dem Wunsche einer vergnügten „Meenzer Fassenacht“.

**Königliche Schauspiele.** Kammerfänger Kurt Sommer, dessen Kontrakt mit der Berliner Hofoper unter glänzenden Bedingungen auf drei weitere Jahre verlängert ist, wird nach eben zu Stande gekommener Vereinbarung für das Jahr 1904-05 an das Königliche Theater zu Wiesbaden übertragen. Das Hoftheater wird also während dieser Zeit in der heute so seltenen Lage sein, über zwei erstklassige Tenoristen verfügen zu können. Das Repertoire des Kammerfängers Sommer ist — wie bekannt — einzig in seiner Art, da der Künstler den Kammerhäuser mit derselben Leichtigkeit singt wie den David.

Im Spielplan dieser Woche tritt eine Aenderung infolge ein, als die für Donnerstag, den 11. Febr. festgesetzte „Bar und Zimmermann“ bereits am Mittwoch, den 10. Februar im Abonnement zur Aufführung kommt, während am Donnerstag, den 11. Febr. „Der fliegende Holländer“ im Abonnement gegeben wird.

Der dritte Kurhausmaschenball hat den zweiten glänzenden geschlagen. Es sollen nicht weniger als doppelt soviel Besucher (2200) dagewesen sein als am letzten. Auch köstlich wurde diesmal weit mehr geboten, sah man doch sogar eine große Anzahl von Herrenmasken. Daß die Damenmasken trotzdem bei weitem größere Interesse in Anspruch nahmen, war bei der riesigen Prachtentfaltung und dem großem Aufwand von Gangan, Eßl und Koffetterie, natürlich ganz selbstverständlich. Der Saal war oft so voll, daß es manchmal kaum möglich gewesen wäre, zu tanzen, hätte nicht der Tanzleiter unserer Kurhausbälle, Herr Fris Heidecker, sein bewährtes Organisations-talent mit Erfolg in den Dienst der schönen Sache gestellt. Um 5 Uhr etwa verzog sich die ganze Ballgesellschaft, um bald darauf in den verschiedenen Cafés ein frohliches Wiedersehen zu feiern.

**Niederländisches Vizekonsulat.** Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die niederländische Regierung neben dem Generalkonsulat zu Frankfurt a. M., wohl einem allgemeinen Bedürfnis entsprechend, in unserer Stadt ein Vizekonsulat zu errichten.

**Auszeichnung.** Der Firma Späthhoff u. Widmann, Gemenwarenfabrik in Diebrich ist die Staatsmedaille mit der Aufschrift „Für gewerbliche Leistungen“ in Gold verliehen worden.

**Fernsprechanlagen.** Das Fernsprechanlagenbureau des Kaiserlichen Telegraphenamts befindet sich vom Montag, den 8. ab im Hause Bahnhofstraße 16 1. St. Auskünfte in Fernsprechanlagenangelegenheiten werden ausschließlich dort erteilt.

**Aus dem Rettungshaus.** Wie uns die Mittheilung gemacht daß das von dem hiesigen Tage verhafteten Wüßling verhaftete schuldige Mädchen nicht im Rettungshause untergebracht ist.

**In selbstmörderischer Absicht.** Stürzte sich heute früh 6 Uhr ein in Wiesbaden bedienstetes Mädchen von der Diebricher Landbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe in den Rhein. Der Vorgang war jedoch von zwei jungen Leuten beobachtet worden und so konnte die Lebensmüde dem naheliegenden Element wieder entzogen werden. Das Mädchen wurde dem Diebricher Krankenhaus überwiesen.

**Wunder Alarm.** rief gestern die stets hilfsbereite Feuerwache nach dem Hause Friedrichstraße 9. Man hatte dort in den oberen Räumen Coaklofen angezündet, um dieselben zu trocknen. Der entstehende Qualm erweckte in Passanten die irrige Meinung, es sei ein Brand ausgebrochen.

**Ein frecher Einbruch.** wurde in vergangener Nacht in der Villa Parkstraße 21 von zwei Männern ausgeführt. Die beiden lichtscheuen Gesellen drangen durch die Thür des Wintergartens in die Wohnung ein, durchsuchten eine ganze Anzahl Zimmer und erbrachen endlich ein Büffet, welches sie nach Werthgegenständen durchstöberten. Dabei fiel ihnen eine Flasche Cognac in die Hände, an welcher sie sich gütlich thaten. In dem Schlafzimmer, in welchem die Herrin des Hauses, Frau Meenzer Mensch, schlief, gelang es ihnen vom Nachtschiff eine goldene Uhr zu entwenden, ohne bemerkt zu werden. Eine Handtasche, welche die Diebe ebenfalls mitgenommen hatten, verloren sie auf der Flucht, welche sie endlich ergreifen mußten, da sie von Diensthöten, welche im Souterrain des Hauses wohnten, bemerkt wurden. Wächter der Wiesbadener Wache und Schließgesellschaft hatten übrigens die beiden Einbrecher in das Haus einbringen sehen, sahen sich jedoch nicht veranlaßt, einzuschreiten, da das Haus Parkstraße 21 nicht bei letzterer abonniert ist.

• **Kgl. Realgymnasium.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen zum Kgl. Realgymnasium morgen Mittwoch (für Sexta) und übermorgen, Donnerstag, (für die übrigen Klassen) von 10 Uhr ab stattfinden. Nummern für die Reihenfolge werden Mittwoch von 8 Uhr ausgegeben.

• **Ein Postbote wie er nicht sein soll.** Der 23 Jahre alte Postbote Carl Gusch war, bevor er aus dem Postdienste entlassen wurde, bei der Postagentur in Sonnenberg beschäftigt. In dieser Zeit liefen mehrfach Beschwerden bei der hiesigen Postdirektion ein, daß Briefe in Sonnenberg nicht bestellt worden seien. Der Postagent Winter wurde von dem Postamt in Kenntnis gesetzt. Er teilte Gusch mit, daß die Beschwerden jedoch nicht auf eine Verwarnung. Die Beschwerden jedoch hörten nicht auf, und als eines Tages auf der Agentur einige Briefe zum Vorschein kamen, welche vor fast einem Monat bereits abgestempelt waren, wurde die Sache des Mannes einer Untersuchung unterworfen, wobei man mehrere hundert, zum Teil 2 Monate alte Briefe, welche ihm zur Bestellung übergeben worden waren, entdeckte. Doch nicht nur das, sondern man ermittelte in der Folge in seiner Rocktasche auch noch 40 bis 50 dem Briefkasten entnommene Sendungen. — Der Mann, nachdem das sich herausgestellt hatte, alsbald entlassen worden und ernährt sich heute als Schuhmacher. Er giebt an, außer Sendungen an ihre Adressaten zu befördern, deshalb dieselben zurückgehalten und sich später genötigt zu haben, sie noch abzugeben. Diese Behauptung jedoch wird wiederlegt durch die Befragung des Postagenten, die Durchschnittszahl der Tagesbestellungen belaufe sich auf 150, der Vorgänger von Gusch wie sein Nachfolger seien wohl in der Lage gewesen, dieselben zu bewältigen. — Wegen Unterdrückung von Briefen zur Beförderung übergebenen Briefen wurde Gusch heute vor der Strafkammer mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

• **Reichshallentheater.** Das Reichshallentheater bleibt vom 18. Februar ab bis zum 1. März wegen Renovierung und Uebernahme der neuen Direktion geschlossen.

• **Der sozialdemokratische Kreiswahlverein** hatte auf gestern nach Sonnenberg in den „Kaiser Wald“ eine Hauptversammlung, bei der überaus zahlreich aus allen Theilen des 2. Wahlkreises Wahlkreises besucht war. 24 Delegierte waren anwesend, welche 1033 Mitglieder vertraten. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Vertrauensmannes der Partei, Herrn Carl Dethlefe, eröffnete kurz vor 1/2 12 Uhr die Versammlung, ließ die Vertreter bezüglich willkommen und ankte für die zahlreiche Beteiligung der anderen Parteigenossen. Dem von ihm erhaltenen Geschäftsbericht entnehmen wir u. a.: Mit Befriedigung kann die Partei auf das vergangene Jahr zurückblicken, das für sie ein Jahr des Fortschrittes gewesen sei. Die Erfolge, die sie bei der Reichstagswahl errungen, seien der beste Beweis, wie die Partei in allen Bevölkerungsschichten zunehme und es sei noch zu hoffen, daß bei der nächsten Wahl der Sieg ihr zu Theil. Daß sie bei der Landtagswahl nicht so gut abgeschnitten würde, war vorzuziehen. Zu behaupten sei es, daß sie bei den Reichstagswahlen mit ihrer Liste nicht durchgedrungen sei, so liegt das Compromiß aller bürgerlichen Parteien, trotzdem sie aber bei diesen Wahlen eine bedeutende Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen zu konstatieren. Dem Berichte des Kassiers ist folgendes zu entnehmen: Die Einnahmen betrugen im vierten Quartal A. 1412.19, die Ausgaben 681.19, mithin ein Ueberschuß von A. 731. Im vierten Quartal betrugen die Einnahmen A. 1619.67, die Ausgaben A. 1529.31. In diesem Quartal, in dem durch die Wahlen große Kosten entstanden, beträgt der Ueberschuß A. 90. An diese Berichte schloß sich eine ausgiebige Debatte.

• **Warnung vor dem Betreten von Eislächen!** Kinder können nicht genug vor dem Betreten der Eislächen gewarnt werden. So hatten sich gestern Sonntag Nachmittag gegen 1/2 2 Knaben auf die Eisläche an dem Warmen Damm gewagt und waren bis in die Mitte des Teiches gekommen, als sie eintraten und unter das Eis geriethen. Auf ihr Hilferufen eilte ein junger Mann über die Eisläche an die Unglücksfälle und entziff die Knaben glücklich dem gefährlichen kalten Bode.

• **Eingekerkertes Verbrechen.** Der Großherzoglich Hessische Staatsanwalt zu Mainz hat, wie uns mitgeteilt wird, das Verbrechen gegen den Chauffeur Fetti, welcher im vorigen Herbst im Wiesbadener Wald auf der Chaussee Kastel-Biebrich mit einem Automobil todgefahren hat, eingestellt. Am Samstag wurde den in der Feststrafe wohnenden Eltern des Verunglückten von der Staatsanwaltschaft zu Mainz Mitteilung gemacht, daß das Verbrechen eingestellt sei, da, trotz weitestgehender Recherchen der Thäter nicht zu ermitteln gewesen ist.



## GERICHTSSAAL

**Strakammerklage vom 8. Februar 1904**

**Nöthigung und Mißhandlung.**

Ein 18 Jahre alter Burche, welcher in Dohheim in einer Fabrik beschäftigt war, hatte sich am 19. September v. J. in den Besitz eines Dolches zu setzen gewußt. Der Werkmeister Heinrich Berner erfuhr davon. Er forderte ihn, weil er Unordnungen befürchtet haben will, auf, ihm die Waffe abzugeben. Der junge Mann jedoch war renitent. Berner sowie die Fabrikarbeiter Heinrich Holzhauser, Georg Weber und Wilhelm Diehl packten ihn daher am Schlafittchen, nahmen ihm den Dolch weg, und daß es dabei einige Verletzungen, ist selbstverständlich. Die vier Leute sind wegen Nöthigung und gemeinschaftlicher Körperverletzung vor dem Strafrichter citirt, doch ergeht hier ein Freispruch, und das von Rechts wegen.

**Schlägerel.**

Am weiten Pfingsttage fand auf der Bierstadter Warte eine Vereins-Festlichkeit statt, an welcher sich auch zwei Arbeitervereine beteiligten. Beim Abmarsch Abends gegen 9 Uhr scheinen Rangstreitigkeiten zwischen diesen beiden Vereinen entstanden zu sein und später in der Nähe des Bierstadter Theaters kam es zu Handgreiflichkeiten, wobei der Arbeiter Theodor Beste, sein Bruder, der Gärtner August, die Logenführer Joh. Weber, Alois Weber und der Arbeiter Christ. Gilge angeblich (der Eine mit einem Messer, der Andere mit Stöcken) den Kolporteur Johann Kauf der verletzt haben sollen, daß er 14 Tage im Krankenhaus verweilen mußte. Es erging heute mangels genügender Beweise des Thatbestandes Verurtheilungsbefehl. — In der Sache wurde auch ein Neger als Zeuge vernommen.

## Beim Betteln.

Der Maurer Georg Fey von Langenschwalbach hat am letzten Neujahrstage, nachdem er eben erst eine Strafe diebstahls wegen absolviert, in hiesiger Stadt gebettelt. Er war dabei betrunken, bedrohte Leute, welche ihm nichts gaben, versuchte auch in einem Falle sich in eine Thür hineinzudrängen und widersetzte sich später einem herbeigeholten Schutzmann in energischster Weise, indem er ihn zugleich mit Schimpfworten traktierte. Vom Schöffengericht wurde er mit 6 Wochen Haft sowie 6 Monaten Gefängnis bestraft. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. Gegen das Urtheil jedoch haben sowohl der Amtsanwalt wie der Angeklagte Berufung angemeldet, mit dem Resultat, daß das erste Urtheil lediglich bestätigt wurde.



## Letzte Telegramme

**Zur russisch-japanischen Kriegsgefahr.**

**Paris, 8. Februar.** Im Palais Bourbon erschienen trotz des Sonntags zahlreiche Deputierte, um sich über die ernste Situation im fernen Osten auszusprechen. Heute will der konservative Deputierte Cochon eine Anfrage an Delcassé richten, worin die Opposition Aufklärung verlangt über etwaige bisher nicht veröffentlichte Abmachungen zwischen dem Zaren und Loubet bezüglich des Bündnisses im fernen Osten.

**London, 8. Februar.** Die britischen Marinebehörden haben die dienstfähigen aktiven und Reserve-Offiziere aufgeführt, bereit zu sein, um auf Schiffen oder in Depots nach einzufinden, für welche sie im Falle der Mobilmachung der Flotte bestimmt sind. Sie sollen die Offiziere ersehen, welche im Falle der Mobilmachung der Flotte zur Dienstleistung bestimmt sind.

**London, 8. Februar.** Nach Depeschen aus Tokio wurde das Kabinett zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, die mehrere Stunden dauerte. Im Kriegsamt und dem Marine-Ministerium herrscht fieberhafte Thätigkeit, ebenso im Schatzamt. Der russische Gesandte Baron von Rosen und der russische General-Konsul in Yokohama haben sich nach Europa eingeschifft.

**London, 8. Februar.** Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen lange Artikel über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Rußland. Auch bezeichnet man das Gerücht, daß bereits ein Zusammenstoß zwischen der russischen und japanischen Flotte stattgefunden habe.

**London, 8. Februar.** „Morning Reader“ und andere Blätter erklären: Wir befinden uns am Rande des Abgrundes. Selbst wenn wir unsere Lage in Ostasien nicht berücksichtigen und die Folgen auf dem Balkan bei Seite lassen, so liegt die große Gefahr darin, daß zwei große europäische Staaten sich in einer Gefahr befinden, deren Ausgang nicht zu übersehen ist. Die Nothwendigkeit, sich in einen Kampf mit Frankreich einzulassen, ist eine sehr ernste Thatsache. Wir müssen die Möglichkeit zurückweisen, um welchen Preis es auch sein möge. Unsere Verantwortlichkeit in diesem Konflikt ist sehr groß. Wir sind überzeugt, daß Japan nicht so gehandelt hätte, wie es gehandelt hat, wenn der englisch-japanische Vertrag nicht bestünde. Unsere Diplomatie und unsere Presse ist schuld, Japan zu einem Konflikt gereizt zu haben, den wir selbst in Port Arthur zu vermeiden suchen.

**Petersburg, 7. Februar.** Die gestrige Bekanntmachung des Regierungsanzeigers vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan hat hier, obwohl die Nachricht nicht unerwartet kam, doch die größte Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Die Straßen belebten sich. Ueberall standen Gruppen lesend und diskutierend zusammen. Die Telegraphen-Bureaus wurden belagert. Das Volk wird durchgehend von gehobener Stimmung beherrscht.

**Petersburg, 8. Februar.** Kriegsminister Kuropatkin dürfte den Oberbefehl über die Landtruppen persönlich übernehmen, während Admiral Alexejew den Oberbefehl über die Marine erhält, worin er sich jedoch wahrscheinlich mit dem Admiral Skrydlow theilen wird, der bereits Vorbereitungen trifft, dorthin abzugehen. Die beiden Armeekorps in Turkestan werden sofort mobilisirt und geben zur russisch-chinesischen Grenze ab. Inzwischen gehen mit Schnelligkeit ganze Ladungen von Verbandzeug nach dem fernen Osten ab.

**Neuhof, 8. Februar.** In amtlichen Kreisen glaubt man, daß eine Kriegserklärung nicht erfolgen werde.

**Neuhof, 8. Februar.** Nach Meldungen aus Tokio beschloß die japanische Regierung Korea zu besetzen.

**Tokio, 8. Februar.** Wie nunmehr feststeht, wird der russische Gesandte am 11. ds. vom Mikado in Abschieds-Audienz empfangen werden und am 12. abreisen. Der österreichische Gesandte wird die Vertretung der russischen Interessen übernehmen.

**Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden.** Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Telephon 3083.

englisch spoken.

## Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern mit neu eingerichteten Ruhegemächern. — Glühlicht und blaues Licht.

Ärztlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Nerven, Gelenk, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauenleiden u.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause Thermalbäder à 60 Pf., im Abonnement billiger.

Badhaus zum goldenen Roth, Goldgasse 7.

3226 Hugo Kupke.

## Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 8. Februar 1904.

**Geboren:** Am 4. Februar dem Landwirth Georg Faust e. S., Julius August Willi. — Am 31. Januar dem Fuhrmann Johann Philipp Will e. S., Heinrich. — Am 3. Februar dem Schlossergehilfen Heinrich Vek e. S., Friederike Sophie Wilhelmine. — Am 1. Februar dem Ruffier Heinrich Dhl e. S., Heinrich. — Am 6. Februar dem Rechtsanwalt Dr. jur. Fritz Scholz e. S., Hans Karl Fritz. — Am 7. Februar dem Fuhrmann Heinrich Schnaz e. S., Heinrich Philipp Martin. — Am 3. Februar dem Bautechniker Christian Fischer e. S., Sophie. — Am 2. Februar dem Maurermeister Karl Bily e. S., Emmy.

**Aufgeboren:** Hausdiener Johann Heinzmann hier mit Tina Klärner hier. — Kaufmann Johann August Clobel zu Biebrich a. Rh. mit Emilie Eul hier. — Der verim. Privatier Wilhelm Frohn hier mit Ida Bachmann zu Coblenz.

**Verheiratet:** Bankier Richard Oppenheim zu Hannover mit Marie Meyer hier.

**Gestorben:** Am 7. Februar Wilhelmine, L. des Osthändlers Franz Engelhardt, 3 J. — Am 7. Februar Rudolf, S. des Kgl. Rentmeisters Heinrich Kirlein, 14 J. — Am 6. Februar der Lindergehilfe Reinhold Roth, 22 J. — Am 7. Februar Karoline geb. Reusel, Ehefrau des Tagelöhners Nikolaus Reusel, 57 J. — Am 6. Februar der Privatier Philipp Meyer, 65 J. — Am 7. Februar Georg, S. des Gärtners Adolf Kaiser, 15 J. — Am 7. Februar Elisabeth geb. Goldschmidt, Wittve des Kaufmanns Sylbester Emil Eichel, 70 J.

Kgl. Standesamt.



Dienstag, den 9. Februar 1904.

## Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr: unter Leitung seines Kapellmeisters Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

- |                                      |               |
|--------------------------------------|---------------|
| 1. Marche byzantine                  | Ganne.        |
| 2. Ouverture zu „Norma“              | Ballini.      |
| 3. „Der Lenz meine Lust“, Walzer     | Petrás.       |
| 4. Albumblatt                        | Alb. Förster. |
| 5. Naechklänge von Ossian, Ouverture | Gade.         |
| 6. Balletscene aus „Gretchen-Grün“   | Guiraud.      |
| 7. VI. ungarische Rhapsodie          | Liszt.        |
| 8. Trot de Cavalerie                 | Rabinstein.   |

Abends 8 Uhr!

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

- |                                           |               |
|-------------------------------------------|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die Irrfahrt um's Glück“ | Suppé.        |
| 2. „Ave Maria“, Lied                      | Frs. Schubert |
| 3. Festgesang „An die Künstler“           | Mendelssohn.  |
| 4. Wiener Blau, Walzer                    | Joh. Strauss. |
| 5. Russisch, Fantasie                     | Kücken.       |
| 6. a) Stilles Glück für Streichquartett   | H. Scholtz.   |
| b) Träumerei                              |               |
| 7. Offenbachiana, Potpourri               | Conradi.      |
| 8. Kriegsmarsch aus „Sarama“              | E. Wemhöner   |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Februar 1904, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

## Humoristischer Unterhaltungs-Abend

unter Mitwirkung des Humoristen Herrn Hermann Färtsch aus Stuttgart und der

Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Seul.

Am Klavier: Herr Max Lang aus Stuttgart.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 1 Mk.; nichtnummerirter Platz 50 Pf.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

**Gegen Monatsraten von 2 Mk.**

an liefern wir

**Phonographen**

nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 Mk. aufwärts. Beipielte und unbespielte Walzen in Qualität.

**Accordeons**

in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.

**Zithern**

aller Arten, wie Accord-, Harten-, Duett-, Konzert-, Gitarre-Zithern etc.

**Bial & Freund in Breslau II.**

Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel**

Gebr. Grütner, Berlin-Palenze 97.

272

# Wiesbadener Militär-Verein.

Sonntag, den 14. Februar Abends 8 Uhr, findet in dem auf prächtvolle, dekorierten Saal der **Walhalla** unser diesjähriger

## Grosser Masken-Ball

mit Preisvertheilung

(4 Damen- und 3 Herrenpreise) statt.

Balleiter: Herr Tanzlehrer Diehl.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Herren: Emil Lang, Schulgasse 9, Jean Tiefenbach, Dranienstrasse 1, Wilhelm Dillmann, Beckstrasse 8 und Ludwig Wirth, Beckstrasse 38 zu folgenden ermäßigten Preisen erhältlich: Für nichtmaskierte Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder (Masken wie Nichtmaskierte) 1 M. 50 Pf., bei Nichtmaskierten eine Dame (unmaskiert) frei, jede folgende 50 Pf.

Kassenpreis: 2 Mark.

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskieren beabsichtigen, erhalten die dazu erforderlichen Karten à 50 Pf. nur bei unserem Kassierer Herrn Lang.

Carnavalistische Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen. Diejenigen Masken, welche nach 10 Uhr erscheinen, können bei der Preisvertheilung nicht berücksichtigt werden. Kinder haben keinen Zutritt, ebenso ist das Betreten der Gallerien Niemanden gestattet.

Es ladet zu diesem allgemein beliebten Maskenfest herzlich ein

Der Vorstand.



### Faschings-Drucksachen

Programme .. Eintritts- und Tanz-Karten  
Sterne .. Einladungen .. Kleider .. Plakate  
etc. etc.

In geschmackvoller, zeitgemäßer  
Ausstattung zu soliden Preisen

liefert

### Wiesbadener Verlags-Anstalt

Telefon 199 .... Emil Bommert .... Mauritiusstr. 8.



## Bürger-Schützen-Corps.



Heute Montag, den 8. Feb., Abends 8 Uhr, findet in der **Kronenbierhalle**, Kirchgasse 36, unsere

### Haupt-Versammlung

statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen bittet um zahlreiche Theilnahme.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung

Dienstag, den 9. Februar 1904, Vormittags 10 Uhr, wird in der Schiersteinerstrasse, eine bestehende Maschinenhalle, Sammelplatz am Paulinenstift, hieran anschließend um 12 Uhr, werden in der Schiersteinerstrasse, Sammelplatz am Versorgungshaus, ein Hausen Dung und Pferd öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Eifert,

Gerihtsvollzieher.

715

### Kirchgasse 11

Verhältnisse zu verm. 4660

Kirchgasse 11,

schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 4661

3 sch. Damen-Kleider-Anzüge zu verkaufen. Westendstr. 15. 4657

Gartenb. 2 r. 4657

Giegl. Masken u. Dominos v. 2-8 M. zu verl. od. zu verk. 4655

Albrechtstr. 33, 1. 4655

### Säblich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Wimpern, Finnen, Gesichtspickel, Hautrötten, Pusteln, Blüthen etc. Davor gebrauche man nur: **Stedenpferd**.

**Carbol-Beerseife** - Seife von Bergmann & Co., Rade-

beul, mit echter Schmalzmarke: **Stedenpferd**. à Stück 50 Pf. bei

**Otto Lillie**, Drogerie, Moritz-

strasse 12. **Joh. B. Willms**, 32

Michelsberg 32 **Robert**

**Sauter**, Dranienstr. 50. 1154

3 Mädchen kann das Kleider-

machen gründl. erlernen. 4241

St. Kirchgasse 2, 2.

Laubener anständiger

**Laubener** 4679

gekauft. 4679

**Bleichstr. 22**, im Blumenfeld

sch. Masken-Anz. (Kartieren) zu

verl. St. Burgstr. 11, 8 St

4704

Ein Kinderwagen m. G. v. z. v.

Römerberg 16, Dach. 4700

1 reiner Arbeiter kann Logis erh.

4685 St. Schwalbacherstr. 5, 2.

Schöne Konf.-Wohnung, 2

Zimmer u. Küche z. 1. April

z. verm. Ndb. Grabenstr. 24. 4701

**Bleichstr. 12**, möbl. Zimmer m.

oder ohne Pension zu verm.

Ndb. 2 St. 1. 4712

**Monatsfrau** gel. v. 8 1/2 bis

11 1/2 Uhr Bismarckstr. 14,

2 r. 4699

**Georgs Zimmer** zu verm. Westend-

strasse 24. D. v. r. 4697

**Karl!** Brief liegt haupt-

postlagernd u. M. 120.

4649

**Betrantstr. 20**, Möbl. Part.

1 Zim., Küche, m. Abfluß,

per 1. April zu verm. Näheres

Bdb. 1 l. 4698

**Entlaufen**

ein schottischer Schäferhund m.

weißer Schnauze u. gelbem Kopf.

auf den Namen "Gälar" hörend.

Abzugeben gegen Belohnung

Schwarzbühlstr. 8, Part. 1. 4706

Vor Ankauf wird gewarnt.

**Maskenanz.** ("Schneefäule")

einmal getragen, bill. z. verl.

ob. z. vl. Dogheimstr. 39, p. 4709

**Laden-Einrichtung**

billig zu verkaufen.

Ein großer Schrank m. Spiegel-

scheiben, unt. Schubladen, 2 Kiste

mit dazu gehörigen Pappeisen, 1

Schrank mit oben Glas, unten

Holzschichtbänken, 1 lange Thele,

1 Schneiderschneidbrett, alles

sehr gut erhalten. Die Pappeisen

werden auch ohne Kiste einzeln

verkauft bei

**H. Wauer**, Wehrgasse 35.

**Papier- u. Schreib-Geschäfte**

nebst Cigarrenverkauf, in

guter Lage, zu verkaufen oder zu

vermieten. 1156

Gest. Offert. u. H. P. 1156

an die Exped. d. Bl.

**Wirsbade** werden angekauft

Schwalbacherstr. 26. 4682

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. Februar, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23: 1 Pianino, 1 Schreibtisch, 3 Sopha, 1 Kommode, 1 Glaschrank, 4 Betten, 2 Kleiderchränke, 4 Nachtschische und 1 Vertikow öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

4708

**Salm, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 9. Februar 1904, Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleichstrasse 5 dahier, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Vertikow, 1 Kleiderchrank, 1 Waschkommode.

Wiesbaden, den 8. Februar 1904.

**Oetting, Gerichtsvollzieher,**

Wörthstrasse 11. 4705

### Junge schöne deutsche Dogge

(Tigerfarbe) zum Spottpreise von 100 Mark zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

**Hypothekenskapital** z. 1. u. 2. Stelle (Stadt und Land), sowie in Städten (mit über 20,000 Einwohner), auch a. Industrieobjekte, Fabriken, Hotels etc. zur 1. Stelle beschafft constantest **Senjal P. A. Her-**  
**man, Wiesbaden**, Emserstr. 45, (Spr. 12-2) oder **Frankfurt a. M.**, Mainzerlandstr. 68. 780

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn und Bruder

**Georg Kaiser**

nach kurzen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Adolph Kaiser.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags um 3 1/2 Uhr, vom Hause Castelfr. Nr. 8 aus statt. 4716

### Statt besonderer Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben unvergeßlichen Mann, unsern guten fürsorglichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

**Privatier**

**Philipp Meyrer,**

nach schwerem Leiden im 66. Lebensjahre am Samstag, den 6. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, durch einen sanften Tod zu sich zu ruhen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1904.

Dranienstrasse 25.

**Charlotte Meyrer**, geb. Fuhrmann,

**Heinrich Meyrer**,

**Marie Werkmüller**, geb. Meyrer,

**Charlotte Meyrer**, geb. Ludwig

**Mariechen Meyrer**,

**Paul Werkmüller**,

**Franz Werkmüller.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Februar,

Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Dranienstr. 25 aus,

auf dem neuen Friedhof statt. 4707

## Beerdigungs-Institut

**Gebr. Neugebauer,**

Telephon 411, 8 Mauritiusstrasse 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu real billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen.

## Emaillirte-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

Wegert- **Wiesbadener Emaillier-Werk**, Rhein-

gasse 3. 4707

**PATENT**

Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26

### Brauer-Akademie

Worms a. Rh.

Beginn des

Sommer-Semesters

am 8. April 1904.

Programm durch E. Ehrlich.

### Polytechnisches Institut,

Friedberg

in Hessen, bei Frankfurt a. M.

Programme: Konstrukt., Prüfungs-Kommission.

1. Gewerbe-Akademie

f. Maschinen-, Elektro-, Bau-

ingenieur- und Baumeister.

4 akad. Kurse.

2. Technikum (allgemein)

Fachschule f. Maschinen- u.

Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Dranienstr. 37, Stb. 1 l., ein

möbl. Zim. an best. Herrn

zu verm. 4681

**Lehrling und einen jungen**

**Gehilfen** 4710

**Korkstopfen-Fabrik,**

Bleichstr. 29.

**Conf. möbl. Zimmer** sofort zu

vermieten. 4717

Bleichstr. 8, 1. St.

**Ein eleg. Masken-Costüm** zu

verleihen Schwalbacherstr. 2,

3. St. 4690

**Parasitenvögel**, auch Luchthabern

zu verkaufen. 4688

Bleichstr. 20, Drogist.

**Warnung.**

Der Tagelöhner **Jak. Müller**

aus Landheim ist seinem Logis-

geber ausgerückt.

Mitte um Angabe seines Aufent-

haltsortes. Adresse an die Exp.

d. Bl. 4711

Im nördlichen Winkel

3. heimlicher 8, ist die 1. u.

3. herrschaftl. Etage, 6 Zimmer

8 Balkons, Garten, per 1. April

zu verm. Anguleken 10-12 M.

Ndb. 4. Etage. 4680

**Lehrling gesucht**

**Kaiser** 4685

Glarenthalerstr. 3

Ein frägliches braunes

**Laufmädchen**

sucht sofort

Wiesbadenstr. 2, 1.

**M. L. 900.**

Unmöglich heute zu kommen

Hoffe bestimmt Dienstag-Nachmitt.

Brief angucken. (S. 201). Dr.

und Zeit angeben. Dr. 4687

Träumen, 34 Jahre alt, evange-

lisch, aus Pommern, in

Stellung als Orgelbauer in Pommern

oder Stelle der Hausfrau

West. Off. sub. P. R. 1156

an die Exped. d. Bl.

Schleier u. Weiden erlangen

Gräß, Bleichstr. 24, 4. 4713

L. O. Stielorrmachen Grunold er  
ernen Onclienausstraße 15, Hoch  
partette rechts. 1934

Straße 19, Auf Wunsch Zahlung  
 Grleichsetzung. 482

gerichtet und hält sich empfohlen  
Prüfung Arbeit w. garantiert 100

Model n. 1.  
haben. A. I.

lungserleichterungen,  
sicher, Adelsleibstraße 46.

Model n. 1.  
haben. A. I.

lungserleichterungen,  
sicher, Adelsleibstraße 46.

Man achte stets genau auf die Firma Maggi und die nebenstehende Schutzmarke Kreuzstern

**Maggi's Suppen (Zusatzmarke Kreuz Stern) sind anerkannt besser und vorteilhafter als alle andern!**

von Mk. 9.— an.

4659

## Neue Conserven.

Auszug aus meiner Preisliste.

Erbsen die 1-Pfd.-Dose zu **35, 40, 45, 55, 70** und **85** Pfg.  
 Erbsen die 2-Pfd.-Dose zu **55, 65, 75** Pfg. 1.— **1.30 1.55** Mk.  
 Schneidebohnen die 2-Pfd.-Dose zu **30, 40** und **60** Pfg.  
 Schneidebohnen die 4-Pfd.-Dose zu **60, 75** Pfg. und **1.10** Mk.  
 Stangenspargel die 1-Pfd.-Dose zu **60, 75** Pfg. 1.— und **1.20** Mk.  
 Stangenspargel die 2-Pfd.-Dose **1.—, 1.40 1.80** und **2.30** Mk.  
 Bruchspargel mit Köpfen 1-Pfd.-Dose **50, 60, 70** und **85** Pfg.  
 Bruchspargel „ „ 2-Pfd.-Dose **85** Pfg. 1.—, **1.30, 1.60** Mk.

**Aprikosen**  
 1-Pfd.-Dose **90** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **1.70** Mk.

**Birnen**  
 1-Pfd.-Dose **65** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **1.20** Mk.

**Erdbeeren**  
 1-Pfd.-Dose **1.—** Mk.  
 2-Pfd.-Dose **1.90** Mk.

**Heidelbeeren**  
 1-Pfd.-Dose **50** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **90** Pfg.

**Kirschen m. Kern**  
 1-Pfd.-Dose **50** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **90** Pfg.

**Kirschen o. Kern**  
 1-Pfd.-Dose **80** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **1.40** Mk.

**Mirabellen**  
 1-Pfd.-Dose **60** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **1.—** Mk.

**Pflaumen o. Kern**  
 1-Pfd.-Dose **50** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **90** Pfg.

**Preisselbeeren**  
 1-Pfd.-Dose **60** Pfg.  
 2-Pfd.-Dose **1.—** Mk.

Wegen allen übrigen Sorten bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen.

Bei Abnahme von 12 Dosen und mehr **5% Rabatt.**

**J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52.**

Telephon 114.

3651

## Mekger-Club Wiesbaden.

Unser diesjähriges

Großes

## Preis-Maskenfest

findet **Donnerstag, den 11. ds. Mts.,** in dem Saale des  
**Kathol. Gesellenhauses, Doynerstraße 24** statt.

**4 Damen-3 Herren-Preise!**

Eintrittspreis: **1 Mk.,** Nicht-Masken, eine Dame frei, jede weitere  
 Dame **50 Pfg.**

im Vorverkauf sind zu haben in Cigarrengeschäften von **Henk, Große Burgstraße,**  
**Rosenau, Marktstraße, Barth, Dreher, Neugasse, Schwerdtfeger, Gutleben, Paul-**  
**brunnensstr., Götz, Verhandlung, Seilmundstraße 41, Schüssler, „Stadt Luxemburg“, Moritzstraße**  
 und im **Klub-Lokal „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und Mauerstraße.**

4616

## Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts  
**Bismarckring 25** werden sämtliche

## Schuhwaaren

zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

## Dieser Ausverkauf

bietet tatsächlich, was billige Preise und solide  
 Waare anbelangt, etwas Außergewöhnliches.

**Wilhelm Pück,**

**Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße.**

3983

## Seinen Bedarf

in  
**Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,**

wie: **Weingläser, Römer** (über 200 Sorten),  
**Tafel-, Kaffee- und Waschgeschirre** (über 100 Formen u. Muster)  
 auch

## Luxuswaaren

deckt man vorteilhaft und billig bei

**Rud. Wolff, Wiesbaden, P. Oechsner.**

Gegründet 1825. Marktstraße 22. Telephon 266.

Ältestes und größtes Geschäft am Platze.

8569

Wilhelmstrasse 6.

## Ausverkauf des Lagers der Concurssmasse Bock & Cie.

Confection, Sammt u. Seide, Sophakissen, Pompadours, seidene  
 Taschentücher, Theatertücher und Boas

zu bedeutend ermässigten Preisen.

**E. Süss.**

## Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Jetzt Friedrichstrasse 6.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Paderborn.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.



## Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Er-  
 füllung schwächlicher Herzenswünsche  
 erhielt Deutsches Reich-Patent. Es  
 ist damit die sichere Gewähr ge-  
 boten, daß daselbst von je ent-  
 reichem Erfolg ist. Ausführliche  
 Brochüre N. 1.20 501/83  
 H. Eichmann, Romberg D. 35

## Husten.

Die **Reinherzer Caramellen**  
 à 30 Pfg. entz. außer Spitz-  
 wegerich und Malz-Extrakt  
 die Salze der Reinherzer Lauen  
 Quelle und haben sich vorzüglich  
 bewährt bei Husten und Heiserkeit.  
 Götzt zu beziehen durch die  
**Stadtapotheke Reinherz.**

In Wiesbaden zu beziehen bei  
**Backe & Eschlony, Drog.**  
 und Parfümerie, gegenüber dem  
 Kochbrunnen, sowie **Viktoria-**  
**apothek, Rheinstr. 41.** 1921



## Bingen a. Rh.

**Rhein. Technikum**  
 für Maschinenbau u.  
 Elektrotechnik.



## Hosen- träger,

caitbar, billig und  
 bequem 870

**Kaufhaus**

**Fürer,**

Kirchgasse 48.

## Männerturnverein.

Fastnacht-Samstag,

den 13. Februar. Abends von

8 Uhr ab in unserer Turnhalle,

**Platterstraße 16,**

Großer

## Masken-Ball

nebst Verteilung von 8 Maskenpreisen (5 Damen-  
 preise und 3 Herrenpreise).

Unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins laden wir zu diesem  
 allgemein beliebten Maskenfeste ergebenst ein. Jedem Mitglied steht  
 2 Maskenherne à 1 Mark zu, welche bei unserem Mitgliedswart Herrn  
**Gdg. Wehrhite, 29,** zu erhalten sind. Maskenherne für Nicht-  
 glieder à 1 Mk. 50 Pfg. zu erhalten bei Kaufmann Engel, Paulbrunnen-  
 straße, Preiser Rubin, Langgasse 1, Anton Ren, Römerberg 15, Joh.  
**Jange, Marktstraße 28.** Kassenpreis für Masken 2 Mark.  
 Preismasken müssen von 1/11 Uhr ab im Saal sein.

Der Vorstand des Männerturnvereins.

## Von 1 Mark an. Die Masken-Verleihanstalt

von **Jacob Fuhr, Goldgasse 12**  
 empfiehlt **Herren- u. Damen-Costüme,**  
 Dominos, Preisanzüge, schöne Ritterauszüge von  
 1 Mark an in schönster Auswahl. Große Aus-  
 wahl in Mützen, Orden, originelle Gesichtsmas-  
 ken, Bärte u. alles Nützliche. Telephon 277.

## Billig! Gröhte Billig! Masken-Leih-Anstalt.

Empfiehlt **Damen- und Herren-Mas-**  
**costüme,** sowie **Dominos** in jeder Verlage zu  
 verleihen und zu verkaufen  
**Katharinenhof**  
**Frau Uhlmann,**  
 Neugasse 4 neben der Feuerwache.

## Die größte Wiesbadener Masken-Leih-Anstalt

von **Heinrich Brademann,**  
 befindet sich dieses Jahr **Langgasse 30.**  
 Herren- und Damen-Masken-Costüme, sowie  
 Dominos (Tiere-Costüme in großer Auswahl) zu  
 verleihen und zu verkaufen.  
 Telephon 2969.

## Hosenträger, Portemonnaies

billigst

**A. Letschert.**

Paulbrunnensstraße 10

# Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 33.

Dienstag, den 9. Februar 1904.

19. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Rentner **Ferdinand Wehrhach** zum Schiedsmann für den 6. Bezirk auf weitere drei Jahre gewählt und bestätigt worden ist.

Wiesbaden, den 3. Februar 1904.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Uebernahme des **Taglohn-Fuhrwerks** für die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektr. Werke soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis zum **13. Februar d. Js., Mittags 12 Uhr**, eingereicht sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **gebrautem Kaffee** für die städt. Gasfabrik soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis zum **13. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, eingereicht sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

### Bekanntmachung.

Das **Abfahren von Koks** aus der städt. Gasfabrik zu den Consumenten in der Stadt soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf dem Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis zum **15. Febr. d. Js., Mittags 12 Uhr**, eingereicht sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

### Verdingung.

Für den **Erweiterungsbaue der Gutenberg-Schule** sollen

- a) die **Maurerarbeiten**, Looß II,
- b) „**Asphaltierarbeiten**, Looß III,
- c) „**Steinmearbeiten**, „ IVa (Basaltlava) IVb (Granit)
- d) „**Zimmerarbeiten**, Looß V,

Bege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9 eingesehen, und die Angebotsformulare ausschließlich Zeichnungen gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von je 1 M. 50 Pfg. für Looß II u. V und — M. 25 Pfg. für Looß III, sowie je 1 M. — Pfg. für Looß IVa und IVb und zwar bis zum **18. Februar d. Js.** von dem technischen Sekretär Andreß bezogen werden, Zeichnungen können nicht verabsolgt werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. A. 68**“ versehen Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 20. Februar 1904,**

**Vormittags 10 Uhr,**

hierzurück einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Looß-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 6. Februar 1904.

Stadtbauamt.

Abteilung für Hochbau.

### Unentgeltliche

**Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.**

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Georg Veiller**, geb. 22. 6. 1849 zu Hechtsheim.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schlig.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. der ledigen **Katharina Damm**, geb. 24. 6. 1876 zu Wiesbaden.
6. des Tagelöhners **Mathias Fesselhofer**, geb. 25. 8. 1860 zu Heimersheim.
7. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine** geb. **Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
8. des Reisenden **Alvis Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
9. des Schreibers **Theodor Hofmann**, geb. 10. 3. 1871 zu Weinbach.
10. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich** geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
11. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
12. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
13. der ledigen **Marie Matthes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
14. des Maurers **Karl Menk**, geb. 15. 3. 1872 zu Biskirchen.
15. des Buchhalters **Georg Michaelis**, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
16. des Tagelöhners **Rabanus Rauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel.
17. der ledigen Dienstmagd **Gertrud Rheinberger**, geb. am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
18. der ledigen **Anna Rothgerber**, geb. 2. 9. 1863 Oberstein.
19. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
20. des Müllers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
21. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif, Karoline** geb. **Jorn**, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
22. der ledigen **Lina Simon**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
23. des Tagelöhners **August Weber**, geb. 26. 8. 1872 zu Neustadtlers.
24. der ledigen **Marie Wurm**, gen. **Müller**, geb. 27. 2. 1879 zu Hangermeilingen.
25. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberdiedrich.
26. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinser, Emilie**, geb. **Wagenbach**, geb. 9. 12. 72. zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1904.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan einer in der Gemarkung Wiesbaden liegenden Teilstrecke der geplanten Talstraße nach Diebrich a. Rh., beginnend an der Mainzerlandstraße, gegen über dem städt. Elektrizitätswerk, sowie deren Nebenstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 6. Februar ex. beginnenden und einschließlich den 5. März ex. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich zu bringen sind.

Wiesbaden, den 2. Februar 1904.

4442

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 11. Februar d. Js., Nachmittags**, soll in den Distrikten „**Geisberg**“ und „**Eichgarten**“ das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 18 Eichen-Stämmchen von 14—19 Centimeter Durchmesser,
- 2) 5 Lärchen-Stämmchen,
- 3) 47 Lärchen-Stangen I. Classe und
- 4) 51 Lärchen-Stangen II. Classe.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. Sept. d. Js. **Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr am Försterhaus im Dambachthal.**

Wiesbaden, den 8. Februar 1904.

4670

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß unter „**Fleisch**“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch **Wildbret und Geflügel** zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für **zollausländisches Wildbret und Geflügel** Befreiung von der Abgabe zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Verjüngung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Abgabeverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Abgabenerhebung vom 15. Juli l. Js. ab zu verfahren.

Wiesbaden, den 9. Juli 1903.

4385

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1904 bis dahin 1905 gewonnene **Theer**, sowie das **concentrirte Ammoniakwasser** sollen im Anbietungswege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den **15. Februar d. Js., Nachmittags 4 Uhr**, bei der Verwaltung des städt. Gaswerkes, Marktstraße 16, Zimmer No. 6, einzureichen.

Die Vergebungsbedingungen können hier eingesehen, oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 3. Februar 1904.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und

Elektrizitätswerke.

4476

### Holzsteigeld.

Die Steigerer von Holz in den städtischen Waldungen werden hiermit an die **alsbaldige Einlösung der Abfuhrscheine** erinnert.

4609

Stadthauptkasse.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten **Wirtschaftsbedürfnisse** für das **Armen-Arbeitshaus** für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll nach Maßgabe der im Rathaus, Zimmer Nr. 13 zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

1. Rindfleisch, 2. Geräucherten Speck, 3. Nierensett, 4. Bursfett, 5. Kaffee, 6. Cichorien, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrütze, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Griesmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Salatsöl, 20. Rübenkraut, 21. Bichie, 22. Osenwurz, 23. Parzefee, 24. Kernseife, 25. Schmierseife, 26. Stearinlichte, 27. Streichhölzer, 28. Soda, 29. Pappomade, 30. Petroleum und 31. Rellen.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Samstag, den 20. Februar 1904, Vormittags 10 Uhr**, im Rathaus, Zimmer Nr. 13, einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5—16, 17—19, 23—26 und 31 sind **Proben** beizufügen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1904.

4621

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.

Freitag, den 12. Februar 1904.

Abends 7 1/2 Uhr:

### IX. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**,

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solist:

Herr **Karl Burrian**,

Königl. Hofopernsänger aus Dresden (Tenor).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.;

Gallerie vom Portal rechts: 2.50 Mk.; — Gallerie links 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren den Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 13. Februar 1904.

Abends 8 Uhr:

IV. und letzter

### Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

**Zwei Ball-Orchester.**

Saal-Oeffnung 7 Uhr.

Anzug: **Masken-Kostüm** oder **Balltoilette** (Herren

Frack und weisse Binden) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr **F. Heidecker**.

Eintrittspreis:

**Abonnenten** gegen Abstemplung ihrer Kurhaukarten

bis spätestens **Samstag, Nachm. 5 Uhr: 2 M.**, für

Nicht-Abonnenten 4 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

**Dienstag und Freitag**

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen Wiesbaden, den 20. Juli 1902. 571

**Der Magistrat.****Bekanntmachung.**

Diejenigen Privatpersonen, welche die Absicht haben, im Stadtfreie Wiesbaden Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten einzurichten oder Privatunterricht zu erteilen, werden hiermit auf folgende Bestimmungen der Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1899 aufmerksam gemacht:

1. Die Gesuche um Erlaubnis zur Anlage oder Fortsetzung einer Privatschule oder einer Privaterziehungsanstalt sind unter Einreichung eines Lebenslaufes, der über die Bildung, die wissenschaftliche und sittliche Befähigung der Bewerber sprechenden Zeugnisse und des Einrichtungsplanes der fraglichen Anstalt bei der städtischen Schuldeputation anzubringen, welche die etwa noch erforderlichen Ermittlungen zu veranlassen, an die königliche Regierung über das Gesuch zu berichten und, wenn demselben kein Bedenken entgegensteht, die Ausfertigung des Erlaubnisses scheines zu beantragen hat.

2. Personen, welche ein Gewerbe daraus machen, in solchen Lehrgegenständen, die zum Kreise der verschiedenen öffentlichen Schulen gehören, Privatunterricht in Familien oder in Privatschulen zu erteilen, sollten ihr Vorhaben bei der städt. Schuldeputation anzeigen und sich bei derselben über ihre wissenschaftliche Befähigung durch ein Zeugnis der betreffenden Prüfungsbehörde und über ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung durch ein Zeugnis der Obrigkeit und Geistlichkeit des Ortes, wo sie sich während der letzten drei Jahre aufgehalten haben, ausweisen. Wollen sie in Fächern, die nicht in den verschiedenen Schulen gelehrt werden, Privatunterricht erteilen, so haben sie nur ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung auf die angegebene Art bei der städtischen Schuldeputation darzutun. 4423

Wiesbaden, den 2. Februar 1904.

Städtische Schuldeputation.  
J. A. Müller.**Nichtamtlicher Theil.****Königliches Realgymnasium**

zu Wiesbaden.

Die Anmeldungen für Sexta werden **Mittwoch, den 10. Februar** von 10 Uhr ab im Dienstzimmer des Unterzeichneten entgegen genommen. Um den geehrten Eltern u. das längere Warten zu ersparen, werden von 8 Uhr ab Nummern ausgegeben, in deren Reihenfolge von 10 Uhr ab die Anmeldung erfolgt.

Die Anmeldungen für alle übrigen Klassen finden **Donnerstag, den 11. ds.** von 10 Uhr ab statt. Wartezimmer Nr. 18, eine Treppe, rechts.

4658

Der Direktor:  
Breuer.**Aufruf!**

Die norwegische Stadt Alesund ist von einem entsetzlichen Brandunglück heimge sucht worden. Die Bewohner des etwa 12.000 Seelen zählenden Gemeinwesens, das in wenigen Stunden fast völlig niederbrannte, haben größtentheils nur das nackte Leben retten können. Es bedarf dringend werththätiger Hilfe, und allerwärts sind auch bereits Hilfskomitees zusammengetreten, um das Elend der von hartem Geschick plötzlich Betroffenen zu lindern.

Durch das hochherzige Beispiel unseres Landesherren ermutigt, der als Erster eine Hilfsaktion großen Stils ins Werk setzte, wenden wir uns vertrauensvoll an den bewährten Wohltätigkeitsstern der Einwohner Wiesbadens und bitten sie, auch ihrerseits ihr Scherlein beizusteuern zur Vinderung der Noth jener Armen.

Beiträge werden angenommen an folgenden Stellen:

1. Rathaus, Zimmer Nr. 23 (Centralstelle),
2. Kasse,
3. Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

Außerdem sind die Unterzeichneten bereit, auch ihrerseits Beiträge entgegen zu nehmen.

Ueber die Zahlung wird in den Blättern quittirt werden.

Wiesbaden, den 3. Februar 1904.

Albert, Kommerzienrat,

Dr. Alberti, Justizrat Stadtverordneter,

Arnß, Stadtrat,

Dr. B. Verlé, Bankier,

Bidel, Stadtrat,

Videl, Dekan und 1. Stadtpfarrer,

Bräß, Stadtrat,

Dr. Dreyer, Stadtverordneter,

Frobenius, Stadtbaurat

Hees, Stadtrat,

Hengstenberg, Regierungs-Präsident,

v. Herzberg Landrat,

Hef Bürgermeister,

Dr. Hermann L. f. Landgerichtsrath a. L.

Dr. v. Hell, Oberbürgermeister,

Dr. Keller, Prälat und Stadtpfarrer,

Körner, Beigeordneter,

Mayer, A. Rentner,

v. Oldtmann, Oberleutnant a. D., Stadtrat,

Dr. Pagenstecher, Geh. Sanitätsrath, Stadtverordneter,

Peterson, Oberregierungsrat

Rühl, Stadtrat,

Sartorius, Landeshauptmann,

v. Schenk, Polizeipräsident,

Dr. Scholz, Beigeordneter,

Spitz, Stadtrat,

Stumpff, Landgerichtspräsident,

Thon, Stadtrat,

Weil, Stadtrat,

Wilhelm, Oberleutnant a. D.,

Winter, Stadtrat,

v. Zastrow, Major und Bezirkskommandeur.

**Sonnenberg.****Holzversteigerung.**

**Mittwoch, den 10. Februar 1904, Vormittags 10 Uhr beginnend,** kommt im hiesigen Gemeinwald, Distrikt „Krummborn“ No. 8, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

4 Buchenstämme = 4,71 Festm.,

506 Km. Buchenscheit,

80 " " Knüppel und

4160 Stück " Wellen.

Sämmtliches Gehölz ist von guter Qualität.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. Oktober 1904 nach den Versteigerungsbedingungen.

Sammelpfad bei Holzstoß No. 109, Ecke Krummborn-Jöfsterweg.

Sonnenberg, den 3. Februar 1904.

4507

Der Bürgermeister: Schmidt.

**Holzversteigerung.**

**Freitag, den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr anfangend,** kommt im Orlar Gemeinwald, Grunderbeck, Meißel und Totalität zur Versteigerung:

163 Eichen-Stämme von 28,16 Festm.

10 Färchen " 5,19 "

156 Tannen " 46,44 "

422 " Stangen 1. Kl. " 37,98 "

533 " " 2. " " 31,98 "

964 " " 3. " " 25,92 "

695 " Reiserholzstangen " 10,70 "

Die Tannen sind von bekannter guter Qualität, unter den Färchen befindet sich ein Stamm von 14 m lg. 40 cm Durchmesser. 1148

Anfang an den Eichen an der Kar.

Orlen, den 5. Februar 1904.

Wirth, Bürgermeister.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein Band I Blatt 1 unter laufender Nummer 1 bis mit 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

1) des Landmanns Philipp Abt zu Schierstein, 2) dessen Kinder: a. Elisabeth Abt, Ehefrau des Tagelöhners Martin Ehrengart zu Schierstein, b. Wilhelmine Abt, Ehefrau des Schlossers Wilhelm Meinede zu Sachsenhausen, c. Lina Abt jetzt in Frankfurt a. M., d. Vertha Abt jetzt in Braake bei Oldenburg, nach Nassauischem ehehichen Güterrecht (Leibzucht) eingetragenen Grundstücke: nämlich drei Acker und sechs Weinberge zusammen 77 ar 79 qm groß, mit insgesamt 8 26/100 Thaler Grundsteuerreinertrag — Grundsteuer Mutterrolle Art. 2 — am 8. März 1904, Nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am 17. November 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1903.

3963

Königliches Amtsgericht 12.

**Die Preussische****Pfandbriefbank (Berlin)**

gewährt 1. Hypotheken zu 4 1/2% a. gute Wiesbadener Objekte (auch Auszahlung in Bauraten). Anträge erbeten an Senjal P. A. Herman, Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 68, od. Wiesbaden, Emserstr. 45. 781

**Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.**

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 6666

**Putz-Kursus**

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen Marie Wehrlein, Reugasse 11, 2 St.

**Zuschneide-Akademie.**

von Margarethe Becker, Manergasse 15 1

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin.)

Nur wirkll. fachgem. akad. Unterricht i. Musterzeichnen. Zuschneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.

Tüchtige Ausbildung zu Direktrizen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch.

Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7033

**Akademische Zuschneide-Schule von Frl. J. Stein,**

Bahnhofstraße 6, Hpt. 2, im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl. Damen- und Kinder-gard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.

Leicht fassl. Methode, sorgfält. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufs. tägl. Coll. w. zugef. u. eingerichtet. Taillenmaß incl. Futter u. Kapz. 1.25, Rocksch. 75 Pf bis 1 Mt. Bähnen-Verkauf in Stoff u. Bad zu den bill. Preisen. Von jetzt ab an Samstagen Bähnen zum Einkaufspreis. 6323

**Wilh. Klotz Nachf.,**

Adolfstr. 3, Inh.: August Kuhn, Adolfstr. 3

**Auktionator und Taxator,**

übernimmt Auktionen und Taxationen von Mobilien

aller Art, ganzen Einrichtungen und Nachlässen unter

coulauteften Bedingungen. 3073

Beste Referenzen. Kunstauktionen, Langjährige Erfahrung.

Täglich können Gegenstände zum Versteigern zugebracht

oder abgeholt werden.

**Unterricht für Damen und Herren.**

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan. Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Verrechnung, Wechselrechnung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenschrift, Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der neueren Selbstschreibungsarten, werden discret ausgeführt. Helmar, Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. geß. Lehr-Zeit. Zuisenplatz 1a, Partierre u. II. St.

**Akademische Zuschneide-Schule**

von Frau Francesohelli, Moritzstr. 44, 1

Unterricht in Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen- und Kinder-gard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt.

Beichte Methode, prakt. Unterricht

Schül.-Aufs. tägl. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 418

**Dramatischen Unterricht**

gibt distinguierte Dame, jahrelang für erstes Fach an ersten Bühnen thätig gewesen. Sorsätzliche Ausbildung bis zur völligen Bühnenreife. Vermittlung von Engagements. Unterricht in Declamation in Jamben, Eingeb.-Stunden für Vorträge und Neben.

Frau L. Spies,

vom „Deutschen Theater in Berlin“, Jöfsterstraße 11, 1. Sprechstunde von 3-4 Uhr. 4897

**Wiesbadener Consum-Halle,**

Telef. 2857. Moritzstrasse 16. Telef. 2987.

|                                 |                              |        |
|---------------------------------|------------------------------|--------|
| Dr. Vollh. à St. 3, 4 u. 5 Pfg. | Datteln p. Pfd.              | 27 1/2 |
| Berl. Kollmops, 10 St. 55       | Orangen, pr. Duol., 6 St. 20 | 28     |
| Sardinen p. Pfd.                | Ital. Waxonen p. Pfd.        | 15     |
| Zucker p. Pfd.                  | Korntrüb                     | 86, 38 |
| Flaschen v. Pfd. 25, 30 u. 40   | Echtes Hausl. Brot 27 u. 68  | 18     |
| Bem. Obst v. Pfd. 30 u. 40      | Petroleum p. Pfd.            | 18     |
| Feigen p. Pfd.                  | Ng. von Karioleup, Kpl. 25   | 25     |

**Zucker- u. Brod-Abichlag!**

Würfelsucker, per Pfund 22 Pfg., Weißbrod, per Loth 30 Pfg.

Gez. Zucker, per „21“ Schwarzbrod, „37“

Täglich frische Bröckchen, 4 Stück 10 Pfg.

Marmelade und Zwetschenmarmelade, von heute an, um zu räumen

per Pfund von 20 Pfg. an.

Kaffee! Trotz des großen Aufschlages verlaufe immer noch

Wehl! gar, reinkom., per Pfd. 80, 85, 90, 95, 1 Mt. u. 1/2

per Pfund 18, 15, 17 und 18 Pfg. 38. Kaffee

Ausgabe-Mehl per Pfd. 20 und 22 Pfg.

Zwetschen, per Pfd. 15, 18, 20, 25 Pfg. Katharine-Flaschen

per Pfd. 40 Pfg., Gemischtes Obst, per Pfd. von 20 Pfg. an

Nudeln, per Pfd. 18, 22, 25, 30 und 36 Pfg.

Hausmacher Nudeln, per Pfd. 25, 30, 36 und 40 Pfg.

Feinste Macaroni, in Packeten per Pfd. 55 Pfg.

Feinste Hartweizenmehl, in Packeten, per Pfund 45 50 Pfg.

loste, per Pfd. 33 Pfg.

**Karl Kirchner,**

Wellritzstrasse 27, Ecke Hellmundstrasse.

4562 Telefon 2165.

**Masken-Verleih-Anstalt**

von Jacob Fuhr Goldgasse 12.

Empfehle dieses Jahr Masken sehr billig zu verleihe

zu verkaufen. Große Auswahl in Herren- u. Damen-Costümen.

D. 1008, originale Gesichtsmasken, Preisangabe u. dergl. 3704

**Zu verkaufen**

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, 10 Hektare, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches

schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk. durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa Herbergsstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neu-

zeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des

Balbes, Halbfeste der Elektr. Bahn, gesunde Lage, zum

Preise von 60.000 Mk. durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables hochfeines Etagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Keller

Friedrich-Ring, sowie ein solches von 6-Zimmer-Wohnungen

aus erster Hand vom Erbauer, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Etagenhaus, Rüdigerstraße, 6-Zimmer-

Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Etagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-

Friedrich-Ring, rentirt nach Abzug aller Unkosten einen Ueber-

schuß von 2000 Mk. durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Etagenhaus, am Bismarck-Ring, jeder Stock 3-Zimmer-

3-Zimmer-Wohnungen, Fortzugsbalder zu dem billigen Preise

von 38.000 Mk. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus mit Laden, Lohndorf, Dorfraum, Webergasse, rentirt

Laden und Wohnung frei, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem ein

flotzgehende Wägerei betrieben wird und prima Geschäftslage

Anzahlung 10.000 Mk. durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 64 Zimmer und 24 Mansarden, am

neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet,

unter günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden nach

nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

7264

**U**nter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile. ....

erg. 2 amp. Deute Sm. 940

